

Bücher
bis 1560. zu Wien gedruckt.

Jahr 1500.

134. Regule grammaticales Antiquo4 cum earundē declarationibus 2 multis argumētis positis circa vnāquamq; regulam in speciali. Der Holzschnitt eines stehenden und lesenden Mannes. Der Text in 2. Columnen enthält 12. Regeln, die in scholastischer Methode mit Conclusionen, Einwürfen, und Auflösungen abgehandelt werden. Am Ende: Expliciūt regule grammaticales antiquo4 euz earundem declarationibus ac argumētis Impresse Viennae per Iohannem winterburg. 1500. Kleine stark verkürzte Rönchschrift. 24. Bl. 4.

Auch auf der Universitätsbibliothek; aber Schiern in seiner Commentatio de primis Vindobonae Typographis unbekannt Winterburg hat im folgenden Jahre die bessere Grammatik Bernh. Pergers eines hiesigen Lehrers gedruckt, vor welcher eben der Holzschnitt steht.

Jahr 1501.

135. Compendiaria in Aristotelis ethicen introductio rei litterarie studiosis apprime utilis. Jacobi Stapulensis Introductio in Ethicen Aristotelis: ad studiosum uirum Germanū de Ganay: decanum Bellouacensem: & Consiliarium Regium. Enthält das Lob des Aristoteles, und die Einrichtung des Werckens. Virtutis querimonia ex Baptista Matuano in 39. Hexametern. Jacobi Fabri Stapulensis Introductio moralis in Ethicen Aristotelis an eben den de Ganay. Hexastichon Magistri Pauli Hug quo Philosophia moralis lectorem alloquitur: "

Sunt mihi cum medico. quedam conmercia fido:

Merx mea, sed medica clarior esse solet

Sedulo pharmaca largimur mortalibus egris

Infirmus nostram sepeq³ sentit opem

Iste leuat magnis pallentia corpora morbis

Turbatum sed ego docta piare animum.

Das Werk selbst ist ein systematisches Skelet oder Leitfaden der aristotelischen Moral, und hat am Ende Carmen exhortatorium uirtutis in Rectoratu clarissimi uiri. Theologi insignis. Christophori Culber Grecensis ad ingenuos adolescentes bonarū artiu studiosos p magistrū Paulū Hug lusum. Sind 20. Disticha, und noch Tetrastichon eiusdem ad Liorem

Sunt quis decimum non castigata per annum

Carmina non debes carpere liuor edax

Largitur primos nam fructus uitae amarus

Et cygnus magis in funere dulce canit.

Presens Artificialis introductio In decem libros morales Aristotelis: feliciter suum finem assecuta est In alma Viennensium academia. 1501. Der Text eine kleine, lange, sehr wenig verkürzte Mönchsschrift, alles Uebrige römisch. 14. Bl. 4.

Es ist in Frankreich, dem Vaterlande des Jaf. le Fevre d'Etaples, eine Ausgabe dieser Einleitung vorhergegangen in alma Parhisiensium academia per Wolfgangū Hopilium et Henricum Stephanū socios 1496. f. die Maittairen unbekannt geblieben ist, sich aber auf der herrlichen Stiftsbibliothek zu Göttweich befindet, wie mir H. P. Frembert der Zeit hochverdienter Prior und Bibliothekar bezeuget. Diejenigen, die Gesner und Maittaire angeben, sind jünger als die unsere. Die Bibliographen forschen so sehr nach Fabers theologischen Arbeiten, daß sie der andern darüber zu vergessen scheinen, die doch nicht minder rar sind. Indes ist doch unsre Ausgabe auch auf der hiesigen Rathsbibliothek und auf der Stiftsbibliothek zu Her.

Herzogenburg, wie mich ihr würdiger Vorsteher H. Kan. Mich. Teufel versichert. Daß sie zu Wien von dem damaligen einzigen Buchdrucker Winterburg ausgefertigt worden sey, lassen die beygefügte Verse nicht zweifeln. Ich finde von ihrem Verfasser Hug keine Nachrichten, wohl aber von Christoph Kulber. Er war von Grätz gebürtig, Domcustos zu Wien, und zwischen den Jahren 1500. und 1526. siebenmal verdienster Rector der Universität. S. Eders Catal. Rectorum Vien. 1670. p. 51. Schiers Specimen Syriacae literatae p. 12. Ein Nachdruck unserer Einleitung von 1513. befindet sich, wie ich aus Freundschaft des dortigen H. Kan. und Bibliothekars Benedict Ebel weiß, auf der Stiftbibl. zu Kloster Neuburg.

Jahr 1509.

136. *Missale Patauiæ.* Ein Holzschnitt, der die Kirchenpatronen Stephanus, Valentinus und Maximilianus vorstellt, die das Wapen der Stadt und des Bischoffes, der damal Wigileus Fröschel v. Marzols war, unter sich haben. Kirchenkalender, Salz- und Wasserweihe und Index 9. Bl. Das Messbuch selbst 272. Bl. Der Canon mit sehr grosser Schrift, und einem illuminirten Anfangsbuchstaben, der Abrahams Opfer zeigt. Der Schluß: *Missale fin chorū Patauiæ. tam de tempore q̄z de sanctis ordinatissime dispositū et emendatū Joānes Winterburger ciuis Viennæ. imp̄ssit: feliciter finivit: anno christi. M. d. ix. Mensis Ianuarij die xxix. In Vienna Pannonia.* Darauf Winterburgers Verse: *Signa vides lector u. s. w. und sein Stock, die ich schon in meiner Bücherk. I. Th. S. XXIX. angegeben habe. Auf der letzten S. Cuspinianus Sacerdotibus bene orare:*

Hec si nō labiis pia uerba nec ore darentur

Spumoso: ut credas marmora rauca sali.

Afforet omnipotēs precibus: penetraret olympū

Vox ea: nec frustra murmur inane foret.

Sed cum lingua fremit claustris & dentibus atrox

Fit strepitus: ueluti tympana tenta sonent

Et cor abest longe: nec que sint sensa requiras

Fabula tum furdo dicitur ampla deo

Nur diese Verse sind lateinisch gedruckt, alles Uebrige, roth und schwarz ist Mönchsschrift. 4.

Winterburg hat, wie bey Schiern p. 19. zu sehen ist, dieses Messbuch schon 1503. und 1507. geliefert, und unsrer Edition noch eine 1512. nachgeschickt. Zu seinen übrigen liturgischen Arbeiten gehören ein Speciale Missarum 1498. auf der Univibibl. und eine Missa de Requiem 1499. bey den PP. Serviten. In unserm Messbuche finden sich einige Messen, die man später weggelassen hat. Von der de beato Job habe ich schon aufs Jahr 1497. gemeldet. Die Sequenz in der Messe de lancea et clavis Domini scheint mir besser als die Hymne, die wir ist in den Tagezeiten dieses Festes lesen. Die Vienna Pannonia in der Unterschrift wechselt bey unsern ersten Druckern mit Vienna Austriae, wie man sehen wird. Von dem Verfasser der angehängten sehr wahren Verse weiter unten.

Jahr 1511.

137. Coelii Sedulii Presbyteri Mirabilium divinorum Libri quatuor. Joachimus Vadianus Lectori. 12. Verse von den Wundern Jesu in einer seltsamen glykonischphärekratischen Art. Die letzten:

Quae si cuncta uelis breui Lector optime libro

Nosse: Sedulium legas: qui arte quæq3 subornat

Musica, & facili trahit magna mira q3 uersu.

Domino sancto: ac Venerabili patri Macedonio Presbytero Sedulius in Christo Salutem. Enthält die Veranlassung dieses Werkes, warum er es in Versen geschrieben habe. Multi sunt: quos seculariū studiorum disciplina per poeticas magis delicias: & carminiū uoluptates oblectat. Hi quidquid Rethoricæ facundiæ perlegēt: negligētius asscuntur: quonia illud haud diligunt. Quod autem uiderint uersuum blādimento mellitum: tanta cordis auditate suscipiunt: ut in alta memoria sæpius hæc iterando cōstituant: & reponāt. Lob seiner libri

übrigen Freunde, auch des andern Geschlechtes, einer Syncretica und Perpetua. Huic autem operi: fauente Domino: Paschalis Carminis nomē imposui u. s. w. Pauca de Sedulio ex Aldo, literarisch über seine Lebenszeit. Illud miror Gennadiū — nunquā meminisse Sedulii. Quāobrem arbitror Sedulii libros aliquot secula delituisse. Die IV. Bücher in heroischen numerosen Versen über die Wunder des alten, und ausführlicher über die Wunder des neuen Testaments. Eine Elegie, über welcher steht: Hoc opusculum non a Sedulio auctore editum est: sed a Turtio Ruffo Asterio quinto. V. C. exconsule ordinario: atq; patritio: qui id inter scripta Sedulii inuenit. Sedulii Epigramma 2. Disticha. Hymnus de Christo succincte ab Incarnatione usq; ad Ascensionem, der anfängt:

A solis ortus cardine

Ad usque terræ limitem &c.

theils am Weihnachtseste, theils am Tage der h. drey Könige im Breuiere gelesen wird, und Strophenweise das ganze Alphabet enthält. Endlich die Unterschrift: Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Philouallem: & Joannem Singreniū. Expensis uero Leonhardi Alantse. Cuius & Biblio. Viennensis VIII. Idus Maii. Anno. M. D. XI. Groesse lat. Schrift. 42. Bl. 4.

Ich glaube den Bücherfreunden eine unbekannte Edition des Sedulius hier aufzuführen. Petr. Eisenberg hat unser Carmen Paschale zuerst 1499. zu Leipzig 4. herausgegeben. Darauf hat es Ald. Manutius in den II. B. Poetarum Christianorum 1502. 4. aufgenommen, aus welcher Ausgabe auch die literarischen Nachrichten vom Autor genommen sind, die oben angezeigt wurden. Dann soll es nach Hambergern III. Th. p. 170. wieder 1510. in Leipzig gedruckt worden seyn, und endlich 1511. hier in Wien, wie wir gesehen haben. Turcius Ruff. Asterius hat weder den vorgesezten Brief an den Macedonius, wie Fabricius Bibl. lat. L. IV. c. 2. glaubte, noch das ganze Carmen Paschale, wie Hamberger l. cit. p. 69. dafürhält, erst nach des Sedulius Tod publiciret, sondern nur die Elegie, die einige Collatio veteris & novi Testamenti, andere Exhortatorium ad Fideles nennen, wie der Augenschein in unsrer und der aldinischen Edition lehret. Diese Elegie hat das Besondere, daß der Pentameter stets mit den Worten schließt, von welchen

sein Hexameter angefangen hat. Das Gewisseste vom Sedulius ist fast nur, daß er vor 450. geschrieben hat. S. Hamb. I. cit. Von unsern Druckern habe ich in der Bücherk. I. supracit. geredet. Sicher ist, daß sich ihr großer lateinischer Druck mit allen gleichzeitigen messen kann. Wenn sie sich nur auch an größere Werke gewaget hätten! Joach. Vadianus oder von Watt, der uns oft vorkommen wird, war von St. Gallen gebürtig, kam 1508. nach Wien, und setzte sich in den schön. Wissenschaften so fest, daß ihn Maximilian (nicht Friedrich, wie in den Script. Univ. Vien. steht) 1514. zu Linz zum Dichter krönte. Im folgenden Jahre hielt er im Namen der Akademie bey der grossen Fürstenzusammenkunft Reden an den Kaiser und den König Sigismund von Polen, ward 1516. Rector magnificus, nahm darauf die Doctorwürde in der Medicin an, und gieng 1518. als Stadephyzikus zurück in sein Vaterland, wo er nachher Bürgermeister ward und 1551. starb. S. Script. Univ. Vien. P. II. Sec. 2. v. Rhauß Borr. zur Gesch. österr. Gel. Eders Cata. Rest. Die Janociana Vol. I. p. 291. Aber nur Melch. Adam in vit. Medicor. p. 26. giebt die ausführliche Nachricht von seiner Religionsveränderung. Miceron T. 37. p. 15. hat aus ihm genommen. Wie er zu den Aphorismis de consideratione Eucharistiae des Vadiani Tiguri 1536. f. schreiben konnte: L' Auteur a été un grand Ennemi du Zuinglianisme, ist unbegreiflich.

138. Divi Patris Hieronymi Aureola, ad uitam non iucunde minus q^{uam} religiosissime instituenda^m morali grauitate spectatissima. Magistri Andreae Misbegii ad Georgium Ratzenbergeriũ, ingenuaru^m artiu^m doctorẽ scientissimu^m. De laudibus diui Hieronymi. Epistola. Was der gegenwärtige Tractat sey, wird so bestimmt: Excellētissima quæq^{ue} excerpta, qbus uelut intermicatib^{us} passim margaritis totus sparsus cõfulget Hieronymus, & in unũ cõflata corpusculũ, cui Aureola nomẽ, Chalchographis, disertissime Georgi tuo i^mprimendu^m ductum nup dedi. Unterschrieben: Viennæ ex Collegio Ciuili. Millesimo. &c. undecimo. Calendas Iulii. Index Capitum. Es sind 32. von verschiedenen moralischen und ascetischen Materien ohne Angabe der Schriften des Hieronymus, aus welchen sie zusammengetragen sind. Am Ende steht: Viennæ Pannoniæ per Hieronymũ Vietorem, & Joannem Singreniũ impressum. Expensis Leonardi Alantsee ciuis Viennen. Tertio Calendas Augusti. Anno. M. D. XI. Ein Lagenindex. Die Schrift lateinisch, etwas größer und noch schöner als die vorige. 50. Bl. 4.

P. Schier meldet von dieser Ausgabe so wenig, als von der vorhergehenden. Sie ist auch auf der Universitätsbibl. Wer der fleißige Leser des Hieronymus gewesen seyn mag, der diese Centonen zusammengetragen hat, ist mir unbekannt. Wir haben eine ähnliche Sammlung aus des Bernardi Werken unter dem Titel *Florum* oder *Floretus*; beyde sind alt, und die unsrige finde ich noch in Röders *Catal.* ums Jahr 1470. zu Nürnberg gedruckt. Andr. Wisbegius aus Ostfranken von Mergentheim, zweymal 1506. und 1522. Procurator der rheinischen Nation hat bey der obengedachten Feyerlichkeit 1515. die Anrede an den König Ladislaus von Ungarn im Namen der Universität gehalten, und sie mit vielen griechischen Citaten ausgeschmückt. Georg Rakenberger aus Baiern erhält ein schönes Lob in Eders *Catal. Rect.* auf sein Sterbjahr 1537, wegen des unermüdeten Fleißes, mit welchem er der Stadtschule bey St. Stephan durch 36. Jahre vorgestanden ist.

Jahr 1512.

139. *Antilogion Guarini et Poggii, de præstantia Scipionis Africani, & C. Julii Cæsaris, nuper Doctissimi Augustini Morauiciura, in lucem editum. Crassus Lectori. 3. unerhebliche Disticha.* Augustinus Morauus Jurispon. doctor, Olomuncensis & Brunnensis præpositus, Metropolitanæq; Pragësis ac utriusq; Vratislauiensis ecclesiæ Canonicus, Clarissimo uiro Joachimo Vadiano, Musarum Antistiti celebrato. S. D. — Exornasti me inprimis in Olomuncensi Pontifici Catalogo elegantissimo decastico, In eoq; supersuper Hutteni ad Cæsaream celsitudinē Elegidio, hoëstissimis me titulis illustrasti. — Nunc uero, quā Hieronymus Vietor & Joannes Singrenius, Callographi impressuri sint Guarini & Poggii cōcertationē — obsecro operi secundarias saltem horas impendas, in emendanda uero Liminari mea epistola; Aristarcheā etiā uirgula exerceas, adhibitis contubernii tui celebratissimis uatibus Aperpacchoq; potissimū qui me nuper Hendecasyllabo carmīe, tecū una, cōcelebrauit. Scripsissem Gymnasii etiā uestri Polyhistori Joanni Cuspiniano, sed cū ob Cæsareæ maiestatis negotia raro adsit. Vos mihi interea hanc operam iterq; iterū exorati, locate. Ex Olomurcio, Idibus Februariis. M. D. XII. Stephani Taurini ad Lecto. Anapästische Verse zum Lobe des Herausgebers Augustinus. Joachimi Vadiani subitaria de Cæs. & Scipione Afr. Crisis. Ziemlich neutral in phalacischen Versen.

Versen. Reverendissimo in Christo Patri et domino D. Joanni Turso, Episcopo Vratislaviensi, Augustinus Moravus &c. Enthält eine kurze Lebensbeschreibung des vortrefflichen Bischoffs, und das Urtheil über die beyden Kämpfer: Vtrumq; vitula digna. Unterschrieben: Olomuncii ex aedibus nostris, Calendis Februariis, An. incar. dei M.D.XII. Nun folgt das Urtheil des Poggius, der den Scipio vorzieht: Poggius Scipioni Ferrariensi. S. D. Datiret von Florenz. Guarinus richtet seine Antwort für den Cäsar an den Poggius selbst; widmet sie aber mit einer kurzen Vorrede Illustri domino Leonello Estensi, der für Cäsarn stand, wie man aus des Poggius Repliq sieht. Diese hat die Aufschrift: Poggius Francisco Svo salutem D. und ist so lang, als die Schrift des Guarinus, auch nicht minder häftig. Ihr Resultat ist: in altero nullu uiciu, nullum flagitiu, in altero uicia ac scelera manifesta, welches freylich beweiset, daß Scipio ein besserer Mann war; aber ein größerer? — Den Schluß macht Joachimi Vadiani Anacephaleosis:

Humana fors quæ sit reuelat hoc opus.

Vicissitudo perpes est famæ, omnium:

Laudamur hinc, & hinc notis laceessimur,

Et nemo cunctis saluus est sententiis. u. s. w.

Dann steht eine Druckfehler- und Lagenanzeige und die Unterschrift: Viennæ Austriæ: Pridiæ Idus Maias Anno M.D.XII. per Hieronymum Vietorem et Joannem Singrenium Calcographos: Excusus hic non antea uulgatus liber. Große schöne lateinische Schrift; aber die m und n unmaßig durch Strichchen ausgedrückt. 46. Bl. 4.

Vom August. Moravus ist oben aufs Jahr 1493. Meldung geschehen. Er mag das gegenwärtige Problem mit sich in einer Handschrift aus Italien gebracht haben. Ich kenne keinen besondern Nachdruck unsers Originals; aber schon 1513. stehn in der Straßburger Sammlung poggischer Werke seine zwey Schriften a fol. 134 unter dem Titel Disceptatio pulchra super prestantia Scipionis aphricani, & C. Julii cæsaris. Die Folgen, die dieser Streit haben konnte, hat der allgemeine Frie-

Friedensthier Franc. Barbarus glücklich vermittelt, wie aus dem Briefe des Poggi an den Guarino fol. eit. erhellet. Vom Christoph Crassus finde ich nur zwei Anreden in der Sammlung, die hier 1516. 4. gedruckt worden ist, vor derer einer er sich einen Schweizer nennt, und vom Steph. Taurinus einem Olmüßer die glaublich 1519. hier gedruckte Stauromachia, id est, Cruciatorum servile Bellum &c. 4. Vom Erfurter Petrejus Averbacchus, dessen Augustinus in seinem Briefe oben gedenket, s. Zeugnisse in J. Gottl. Böhm's Commentariol. de Aug. Olomuc. c. 3. der doch von unserm Antilogion und Augustins Pragerkanonikate nichts wußte.

Jahr 1513.

140. Donati Grammatici, five, ut alii uolunt, Lactantii, argumenta compendiaria, in Fabulas potiores Ouidianæ Metamorphosis, diligenter & castigate impressa, Sylva item Camilli Paleotti Bononiensis cui Titulus Amor, mire amoena, & iam primum in lucem ædita, Lectori.

Corpora iam pridem uarias induta figuras

Si cupis exacte discere, disce breui.

Joachimus Vadianus Heluetius Melchiori Vadiano charissimo fratri, Bene agere. Quia tibi, mi Melchior, & frater sum Germanus, & præceptor — Cum nuper in libellum — incidissem, uetustū sane, mirum tamē immodum cicatricosum, cuius mihi copia fecit Ambrosius Saltzer, Theologus, Politioris litteraturæ adprime studiosus, lætatus sum — q tibi Ouidii Metamorphosin ex Crasso Pædagogo tuo & discipulo meo audienti — rem gratam & comodam fieri opinabar, si reitutis passim cōpluribus, quæ uel deesse, uel perperā neglecta uidebantur, opusculum ipsum Calcographorū solertia — diuulgandū curarem, quod quidem prima Pagina Donati Grammatici nomē ostēdebat, Quāq̃ Bonus Pisanus Lactantii esse cōtenderit. — Nec Donati, ne Lactantii esse suspicer, id ipsum uel latinitate testāte, quæ in utriusq̃ operibus aliis & elegātiōr est & maturior. — Videbis hisce, Carmē Camilli Paleotti Bononiēsis, de Veneris graphica effigie & comitatu — cui titulus est Amor, oportu-

tune, uel ex ea causa subiunctū, q Ouidii in eo laus abūde cōtinetur. Quo me iam pridem uir doctissimus Augustinus Morauus Patriæ suæ decus & specimen, cum Viennæ ageret, donauit. Cuius proximo obitu, & litteris & litterarum studiosis nō parum damni accessit. Datiret Viennæ Idibus Decemb. Anno. M. D. XIII. Philippus Gundelius Boius, Ad Lectorem 3. Disticha. Index Fabularum nach den Büchern Ouids, und so hernach auch die Fabeln selbst kurz erzählet. Darauf das schöne Gedicht des Paleotti in heroischen Versen, aus welchem ich nur eine kleine Probe ausheben will:

Ipsa Theraphnæos medio stans agmine Cygnos
Ire iubet, roseumq3 quatit per colla flagellum
Marmorea Cytheræa manu, qua mille secuti
Hinc atq3 hinc pinnata cohors glomerantur amorum
Armati, faculisq3 manus, humerosq3 sagittis.
E quibus hic niueo uehitur sublimis Olore
Hic piæto pauone sedet, premit ille columbæ
Terga ferox, roseisq3 docet parere lupatis,
Hunc portat fluuiialis Anas, hunc Phasidis ales
Strymoniam regit ille gruem stimulisq3 fatigat u. f. w.

Darauf folget Joachimi Vadiani in Camilli Paleotti Laudem Epigramma, welches eine wohlgerathene Elegie ist. Dann steht: Hieronymus Vietor & Joannes Singrenius in excudendis libris laborum & lucri socii, imprimebant Viennæ Austriæ, hæc insignia ingeniorum monimenta, Impensis Leonardi & Lucæ Alantsee fratrum. Idibus Decembris. Anni. M. D. XIII. Imp. Maximiliano. P. F. Das faiserliche mit dem österreichischen, steyerschen, kärnthenschen, und frainischen umgebene Wapen. Donatus mit kleinem, Paleottus mit grossem lat. Drucke. Zusammen 34. Bl. 4.

Kürze halber ziehe ich aus den Zuschriften, Briefen, Gedichten u. dergl. nur, was in engerm Verstande literarisch oder bibliographisch ist, mache auch selten Anmerkungen darüber, sondern bitte den Leser die angeführten Stellen selber zu erwägen. Des Lactantius Firmian. sind die ovidianischen Periochen wohl nicht; aber die alten Handschriften und Ausgaben variiren zwischen dem Tib. Donatus, und Lact. oder besser Luctatius Placidus einem Grammatiker, von dem ich aufs Jahr 1490. geredet habe. Fabricius Bibl. lat. L. I. c. 15. hat unsre Edition gekannt; irret aber, wenn er sie unter Donats Namen für die erste hält. Ich habe Mausers Ausgabe, der in Padua nicht über 1480. hinausdruckte, f. l. et a. 4. in den Händen gehabt, die auch Göthe Merkw. T. II. p. 542. anführet. Vadian scheint ebenfalls von ihr nichts gewußt zu haben. Salzers, der ihm die Handschrift geschenkt hat, Elogium: Theologus und politoris litteraturæ adprime studiosus ist schätzbar. Er war aber auch ein ehrwürdiger Greis, der von seinem achtzigsten Jahre an viermal das Rectorat der Universität verwaltete. Von Dedenburg in Ungarn gebürtig diente er als ein armer Schüler andern zu Fische, schwang sich aber durch seinen Fleiß auf den Lehrstuhl, den er durch 42. Jahr gezieret hat. S. Eders Catal. aufs Jahr 1523. die Script. Univ. P. III. Sec. 3. und den Conspect. H. st. Univ. um eben diese Zeit. Er starb mit 92. Jahren 1568. Seine Grabeschrift steht in Vochers Spec. Acad. p. 405. Unsre Ausgabe des paleontischen Gedichtes kennt Jöcher. Gesner aber nennt eine spätere baselsche. Gyraldus Dial. I. de Poet. suor. temp. führt andre Gedichte des vortrefflichen Jünglings an, nur unsers nicht, und sagt, er habe seine Arbeiten nicht gerne von sich gegeben. Er starb mit 25. Jahren in Rom S. Pier. Valerian. de infel. litterat. edit. Menck. Lips. 1707. p. 288. 8. Von Philipp Gundeln weiter unten.

Jahr 1514.

141. Joachimi Vadiani Helvetii Mythicum Syntagma, cui Titulus Gallus Pugnans. Res tota in disceptatione posita est. Accusant Gallinæ, patrono Philonico. Galli se tutantur propugnante Euthymo. Capi Semimares, decreti Arbitri pronunciant, litēq3 sedant partibus conciliatis, Nomothete interprete. Ejusdem ad Lectorem, Allegoricum. 4. Disticha. Reverendo Patri. D. Joanni Putschio Viennæ Pannoniæ Cathedralis ecclesiæ, Præposito dignissimo, & Gymnasii universalis Cæcellario meritissimo. Joachimus Vadianus Helvetius. S. D. Cum nup Budam — Ego & Gæorgi⁹ Collimarius Mathematicus & Medicus — celerrimo itinere pducti attigissem⁹, præter alia, cōpluria, quæ inibi maxima cum uolupta-

tate sumus expiscati, aſaduerti etiã priscã illã inter Gallos certaminis paleſtram ſtatuſ in ſingulos años feriis, multo ſpectatorꝝ deſyderio exerceri. (Er habe Luſt bekommen etwas darüber zu ſchreiben. Idqꝫ ut pſequerer, me eſt hortatus, humaniſſimus, nec priuata eruditiois uir, Vlricus Tobriacher, q tu ludo lãrio præfectus nos & huaniter & eleganter nõ ſemel excepit. Lob des Probſten von ſeiner Liebe zu den Wiſſenſchaften und Studirenden. Hoffnung, er würde hæc Vindemialibus feriis cõſcripta geneigt aufnehmen, cum & ſententiis paſſim ceu gẽmulis aſpſa ſint, & hiftoriarꝝ annotamẽtis, rerũqꝫ ad Phificã prinentiũ ceteraſqꝫ artes, ſuis in locis inſignita corollis, & earundẽ autoribus ad marginẽ locatis.—) ex Collegio Principis Viennæ Pannoniæ, Idibus Decembris. Anno. M. D. XIII. Nun folgen 10. kurze poetiſche Applauſus, derer Verfaſſer ſind Thomas Velocianus (Reſch von Krems) Poeta Caſ. laur. et Vienn. Canonicus. M. Sebaſt. Bunderlius (Wunderl) Nicolaus Gerbelius Phorcenſis. Bernh. Otto Studtgardinus. Joh. Abhauser Vindelicus. Ambroſ. Zilagius Card. Strig. Nepos. Philipp. Gundelius Boius. Chriſtoph. Craſſus Gallenſis. Ludov. Reſtio (vermuthlich Seiler) Vordinganus, und endlich Vlricus Lener a pedibus Vadiani. Man kann hieraus auf die Eintracht unſrer damaligen Gelehrten ſchließen. Das Drama ſelbſt hat folgende Theile: einen Ausruff des Herolds in ſechsfüßigen Jamben, ein Prologium, die Rede des Philonicus für die Hennen, die Antwort des Euthymus für die Hähne, eine Unterredung dieſer zweene mit dem Nomothetes, der darauf die Entſcheidung der Kaphähne vorträgt, und einen Discurs des Schmarozers Eichenor. Den Schluß macht ein hübscher Phalacius vom Philipp Gundel, und die Unterſchrift: Hieronymus Vietor, & Joannes Singrenius, impreſſerunt Viennæ Aſtriæ, ad tertiũ Eidus Januarii. Anno. M. D. XIII. hoc elima- tum Vadiani Syntagma, Expensis ſuis. In foro Carnario priſco, e regione Diui Laurentii Venũ expositum. Imperante Maximiliano. F. P. Groſſe lateiniſche Schrift, die vorſtehenden Verſe ausgenommen. 24. Bl. 4.

Weder Gesner noch Melch. Adam zeigen unter Vadian's Werken diesen Scherz an, und in den Script. Univ. steht nur Gallus pugnans. 4. Joh. Putsch, dem er zugeschrieben ist, und den sowohl Eder im Catal. Rect. als das Specimen Hist. Cancellar. Busch nennen, war Kanzler von 1510. bis 1516. und vorher Maximilians I. Hofkaplan. Unter den vielen oben genannten Dichtern ist wohl Philipp Gundel ein Passauer der ansehnlichste; Lehrer zu Krakau und Wien, Dichter, Redner, Rechtsgelehrter, Advocatus Sisci und Regierungsrath dignus sane, sagt Eder l. cit. qui hæc ipsa Academia auream erigat statuam. Wenigstens ist er durch ein öffentliches Decret derselben schon 1536. ihr Patronus et Conservator betitelt worden. Man könnte eine eigene Sammlung von Gedichten und Briefen veranstalten, mit denen er die Herausgeber verschiedener Schriften in Wien beehrt und ermuntert hat. S. Janociana Vol. I. p. 102. Catal. suprac. Script. Vien. P. II. Sec. 2. Gesners Bibliothek. Dissert. epist. Brich. Columbi an Lambacher's Biblioth. antiq. civica angehängt. Er starb 1567. den 4. Sept. wie seine Grabeschrift in Vochers Speculum Acad. Vien. p. 404. bezeuget.)

142. In hoc libello, Amice Lector, iam primum in lucem edita continentur. Isocratis, de Regno gubernando ad Nicoclem liber, a Martino Philetico interprete Diuo Friderico. III. Dicatus. Quintii Hæmiliani Cimbriaci Poetæ, & Comitis Palatini, Epicoedion Tetracolon in diuum Frider. III. Imp. ad Maximilianum Ro. Regem, cū Epistola liminari Jacobi Spiegel, mire erudita. Aloisii Marliani Mediolanen. ad Jacobum de Bannissis Cæs. Secretarium, Epistola elegantissima, qua Calamitosa Philippi Hispaniæ regis, in Hispaniam nauigatio graphice describitur. Joachimi Vadiani Heluetii Carmē, Maximorum Cæsare Friderici. III. patris & Filii Maximiliani, laudes continēs. Anno. M. D. XIII, in secundaria Friderici sepultura & parentatione emissū, ad Maximil. Cæs. Aug. Jacobi Vuimphelingii Selestensis, ad Jacobum Spiegel ex sorore nepotem expurgatio contra detractores. Erste Zuschrift: Amplissimo Domino Jacobo de Bannissis Apostolico prothonotario Decano Tridētino & Antuerpiano reuerēdo, V. C. & Imperat. a secret. Jacobus Spiegel Selestensis in iure Ciuili Licen. Cæs. & Archiducalis Secret. — Magnificus Joannes Graccus (Krachenberger) Pierius Diui Cæs. Aug. Maximiliani magnanimi à Consiliis, ac prætorius p Austriam Prothonotarius homo magni iudicii & elegātis ingenii donauit me nuprime

Isocratis — libello. Nif. Verbelius, Joach. Vadianus, Georg. Zanstetter Collimitius u. a. hätten diese Rede des Druckes werth geachtet. Tu autem unus e modestioribus aulicis, uel solus mihi obuia is, qui sis dignus chartaceo hoc munusculo u. s. w. Viennæ Pannoniæ. Frid. Cal. Jan. Anno Christi, M. D. XIII. Zweyte Zuschrift: Diuo Caesari Aug. Friderico III. Martinus Phileticus summam foelicitatem dicit. Beschreibt die prächtige Ankunft des Kaisers nach Rom 1452. und verspricht mehr isokratische Reden zu übersetzen, wenn diese gefallen sollte. Nun folgt die Rede selbst in gutem Lateine. Die Zuschrift Spiegels vor dem zwayten Werke lautet: Reuerendo Domino Sebastiano Sperantio Decretorum doctori Præposito Brixinen. &c. Imp. Secret. & V. C. Man sieht, daß dieser Mann, sonst Spreng genannt, die schönen Wissenschaften zu Ingolstadt gelehret habe. Man hört vom Hamilianus: cuius poemata, ut Jo. Camertis ordinis Minorum Theologi doctissimi, ita doctorum omniū iudicio cū antiquis certant. Sehr lesenswürdig ist das Lob des Bischoffs von Trieste Petr. Bonomus, des Wienerbischoffes Georgius Chrisippus, des Probsts Jak. de Bannissis, des Theologen Petrus de Motta, des Joh. Collaurius, den er u. a. efflorentiū ingeniorū apud Aug. Aristarchus, doctor in utroq3 iure non diplomaticus, sed sane doctus nennt, des kaiserl. Secretars Erasmi Strenbergius, des Card. Math. Langius, der Mathematiker Andr. Stiborius und Joh. Stabius u. a. Unterschrieben Viennæ Pannoniæ. Calen. Januar. M. D. XIII. Nun das schöne Gedicht des Ham. Cimbriacus, welches aus einem Epicedion tetracolon in phalacischer, 4. Nänien in heroischer, und einem Epitaphion in elegischer Versart besteht. Den Brief des Marlianus an den Jak. de Bannissis schreibt Spiegel zu: Nobili et Præstrenuo D. Lauren Saurer Cæs. Consiliario, Austriaci Senatus XII. uiro & p Austriam Aeraarii Præfecto magnifico. Philosophisch über die Sterblichkeit aus Gelegenheit des frühen Todes Philipps des I. von Spanien. Occurrit animo e nostris Petrus Schottus argentinus, occurrit Sebastianus Murro senior Colmariensis, occurrit Jacobus Dracontius, occur-

currit Philesius Vogesigena, occurrit Nicolaus Vimphelingius Selestenſis patruus meus excellentis & indolis & uirtutis & ingenii iuuenis, occurrunt iuniores Thomas Volfius & Theodoricus Greſemundus & maxime oſum deſiderandus Deſiderius Roterodamus — immatura morte prærepti, aut repentina potius u. ſ. w. Geſchrieben: Non. Janu. Anno ſupra ſeſquimilleſimum. XIII. Viennæ. Marſianis Brief iſt von der Küſte Englands gegeben, wohin der junge König, deſſen Leibmedicus er war, durch Sturm verſchlagen worden war, nachdem er die Niederlande, nicht 1505. den 5. Nov. wie die Art de veriſier les Dates ſagt, ſondern 1506. ad III. Non. Janu. verlaſſen hatte. Das IV. Stück dediciret Badian Reuerendiſſimo in Chriſto Patri & Domino, Do. Gæorgio, Epifcopo Viennæſi & Labacenſi Præpoſito, Supremoq; Muſicorū Cæſareæ Maieſtatis collegii magiſtro & gubernatori. — Carmina nonnulla quæ calore quodã ſubito in — Friderici. III. & Maximiliani filii laudem — conſcripſi his fere diebus quibus tu — Diui corpus Friderici Viennæ ex Veneranda defunctorū Auftriæ ducum urna depromptum — in id ſepulchrum, quod iter Orbis miracula numerabit poſteritas, condidiſti, — tibi offerenda conſtitui. Es folgt das Lob Spiegels, den er Iſoptros nennt, des Jak. de Bannizza, des Pier. Gracchus oder Krachenpergers, und des Joh. Cuſpinianus. Datirt quarto Non. Januarii. Anno M. D. XIII. Das Gedicht ſelbſt iſt in Hexametern, aber unterm Hämilianus. Am Ende ſteht: Icon, nummorum ſparforum, Viennæ in Diui Fride. III. iterata ſepultura: Anno. M. D. XIII. XVIII. Kalen. Decembris. Die Münze hat Friedrichs Bruſtbild mit der Umſchrift Friderici Tercii. Ro. Sie wird auf der Rehrſeite ſetzt Imperat. Archiduc. Auftri. Sepultura. Ann. M. D. XIII. Vor dem letzten Werkchen ſteht Spiegels Zuſchrift Reuerendo ac Nobiliſſimo Domino Petro de Motta ſacrarum litterarum doctori ſupereximio, Prothonot. apoſtolico Cæſ. Maieſtatis Conſiliario, ac magno Archiducali Hiſpaniarum Principis Eleemoſinario. Er führet für ſeinen vortrefflichen Oheim Wimpheling das Wort wider deſſen Verläumder, die ihn ſogar zu Rom angeklagt hatten. A cucullari illa po-

postulatione Julio. II. Pont. liberatus est. Am Ende redet er vom Philostrat, den Cuspinian und Tanstätter in der Osnerbibliothek gefunden hatten. Philostrato Jo. Cuspinianus — jam fruitur, quem cum pulchro Jo. Gremperii accedente ministerio — Viennam aduexit, qui et eum studiosis quo minus profit, non præripier. Nihil enim a Cuspiniano nostro plus est alienum, quam bibliotaphon uideri. Ex Vienna Kalen. Febr. M. D. XIII. Dann folgt Wimpbelings Zuschrift an seinen Neffen selbst: Scis ex Marone Famam malum facile serpere, haud facile dilui. Tuū itaq3 erit, expurgationem hanc meam passim disseminare u. s. f. Ignoranten hatten ihrem Stande zur Schande ihm ein unstätes Leben und Habsucht vorgeworfen. Er fängt sich schon in der Zuschrift zu vertheidigen an, die ex Heremo. XIII. Calend. Nouemb. M. D. XII. unterzeichnet ist. Der Titel der Expurgatio selbst fängt an: Jacobus Wimpbelingus Selestenis. Fratribus qui urbem & orbem perambulant, ac Sacerdotibus qui in quattuor, quinq3, sex, octo, decem ecclesiis, locis, pagis, collegiis, sacellis, xenodochiis, ciuitatibus, curas, præbendas, capellanas, Vicarias, Canonicatus, dignitates, pensiones occupant u. s. w. Eine merkwürdige Schrift, die des rechtschaffenen Mannes Leben enthält. Sie hat nach sich das schon oben einmal angezeigte kaiserl. Wapen, und das heut so anwendbare Joachimi Vadiani Hexastichon:

Prospice in Hesperios, in Heoos prospice tractus:

Qua sol egreditur, quaq3 subintrat aquas.

Subq3 Noton conuerte oculos, conuerte sub Arcton,

Et geminos solido cerne sub axe polos.

Si tibi sunt leges curæ, si Heroica uirtus:

Terra nihil, dices, Cæsare maius habet.

Leonhardus & frater eius Lucas Alantsee, Ciues, & Bibliopolæ Viennenses, Cæsarisq3 & rerum Cæsarearum studiosissimi, hos Augustales libellos prodire uoluerūt in lucē, expensis suis, Imprimētibus

bus eos, & typis effigiantibus, Hieronymo Vietore & Joanne Singrenio, Calcographis sociis: summa uigilantia, ob optimorum principum iuuandam pro uirili æternitatem. Viennæ Austriæ Idibus Februarii. Anno M. D. XIII. Imp. Maximiliano P. F. Augus. Alles, die letzte Vorrede Spiegels ausgenommen, mit grosser römischer Schrift. 52. Bl. 4.

Maittaire kannte diese Sammlung, P. Schier zeigte sie aus der hiesigen Bibliothek seines Ordens und H. v. Niegger Amoenit. lit. Fasc. III. aus seinen eigenen an. Ich muß zu jedem Stücke kurz etwas anmerken. N. I. Ich weis nicht, ob Phileticus mit Uebersetzung mehrerer Reden des Sokrates sein Versprechen gehalten habe. Hier. Wolsius de vita Isocrat. am Ende seiner Uebers. in H. Steph. Ausgabe 1593 f. nennt ihn nur bey dieser Rede, und giebt ihm den Erasmi. Noterodamus und Th. Maageorgus von Straubing, den einige Kirchmayer, andre Neubauer, andre Hubelschmeiser, vielleicht auch Schiffbauer genennt wissen wollen, zu. Er scheint ein Venezianer gewesen zu seyn, und hat noch Commentare über den Cicero de Senectute und in Epist. fam. und einige Gedichte geliefert, auch einige Idyllen Theokrits übersetzt, wie Gyraldus Dial. I. Poet. sui temp. aber mit dem Zusatze bezeuget: in mediocrium numero fuit. Tiraboschi, der dieses Urtheil gedenket, nennt den Dichter wider alle andern Marino Filezio. Nach Gesnern wäre unsre Uebersetzung in eben dem Jahre zu Straßburg gedruckt worden. Den Domdechant von Trident Jak. de Vannissis, der in des G. Pirro Pincio Annali di Trento L. VIII. p. 190. Giac. Braniscio Dalmatino heist, nennt Joh. Faber in der Trauerrede auf Maximil. I. unter den Gelehrten, die dieser grosse Mäusenfreund vorzüglich begünstiget hat. Von Jak. Spiegeln und seinen Schriften s. Hummel's n. Bibl. selt. B. II. B. p. 145. und Melch. Adams Vit. Eruudit. Jct. p. 31. der aber gleich mit einem Fehler anfängt: Jacobus Spigelius Beati Rhenani ex sorore nepos. Er war Wimphelings Nefte aus dessen Schwester Magdalena, die nachher einen Joh. May zum zweyten Gatten, und von ihm wieder einen Sohn gleiches Namens hatte, den sein Halbbruder Spiegel auch an den kaiserl. Hof zog. S. Epitaphium Jac. Wimphelingii ad pag. 166. Fascic. II. Am. lit. Friburg. N. II. Vom J. Steph. Emiliano oder Hamiliano Cimbriaco habe ich schon etwas aufs Jahr 1492. gemeldet. Der Ausspruch des Gyraldus von ihm: Inique hujus hominis scripta ab invidis dicuntur suppressi, scheint auch das gegenwärtige Gedicht getroffen zu haben; indem es dem fleißigen Forscher Piruti in seinen Letterati del Friuli entgangen ist. Auch Freher würde es T. II. Script. Rer. Germ. zu den übrigen gesetzt haben, wenn ers gekannt hätte. N. III. Alons. oder Ludov. Marliano von Mailand war auch Leibmedicus der Kaiser Maximilian und Karl V. und der Herzoge von Mailand Ludwig und Maximilian;

Karl gab ihm das Bisthum Tuz, weil er auch ein Theologe war, und Leo X. würde ihn zum Cardinal gemacht haben, wenn er nicht 1521. zu Worms gestorben wäre. S. Argelati Script. Mediol. col. 861. wo auch seine Schriften verzeichnet sind. Die unsrige soll in eben dem Jahre auch zu Straßburg gedruckt worden seyn. Spiegel konnte eine Abschrift in sein Vaterland geschickt haben. Die Devise Karls V. Plus Ultra soll Marliano angegeben haben. N. IV. Georgius a Slatkonia von Laybach, Administrator des Bisthums Pettina besaß den Stuhl von Wien von 1513. bis 1522, so, daß seine Grabschrift bey St. Stephan sagt: In ornando Episcopatu Viennensi omnes Antecessores suos facile superavit. Er heißt eben daselbst Archimusicus, was wir, wie ich glaube, nun Spielgraf oder Hofkapellmeister nennen. Denn Maximilian war ein großer Freund auch der Tonkunst. Quod vel hinc maxime patet, schreibt Euspinian in vita, Francof. 1601. p. 494. quod nostra ætate musicorum principes omnes, in omni genere musices, omnibusque instrumentis in eius curia, veluti in fertilissimo agro succreverint. Die noch beygesetzte unschickliche Gleichniß lasse ich weg. Die am Ende des Gedichtes angebrachte Münze ist, jedoch etwas verändert, auch im französischen Kataloge des deutschen kais. Münzcabinetes unter den Goldstücken p. 56. zu sehen. N. V. Petrus de Mota von Burgos gebürtig war erstlich Hofprediger Philipps I. in Spanien, gieng nach dessen Tode nach den Niederlanden, gewann die Gunst Maximilians und Karls, wurde auf des Card. Ximenez Vorschlag Bischoff zu Badajoz, zu Palenja, und starb in der Erwartung des Cardinalhutes und des Stuhls von Toledo. S. von ihm Alv. Gomecii de Fr. Ximenii vita L. VI. Hisp. illustr. T. I. p. 1107. Petrus Mota in des Dil. Antonio Bibl. Hisp. nova T. II. p. 176. scheint ein anderer zu seyn. Von dem Biedermanne Jak. Wimpfeling habe ich schon oben bey Trithemii Script. Germ. exornantib. auf Rieggers Fascicc. Amoenit. lit. Friburg. verwiesen, wo Fasc. III. unser ganzes Werkchen abgedruckt erscheint. Wimpfeling dachte in verschiedenen Disciplinpunkten, wie Luther. Daß doch auch Luther dabey stehn geblieben wäre! Ob Philostratus in der Uebersetzung des Ant. Bonfinius, von welcher oben die Rede war, gedruckt worden sey, zweifle ich. Der Coder, den Gremper nach Wien geschaffet hat, befindet sich nun auf der kais. Bibliothek. S. Schiers Dissert. de Bibl. Budensi p. 32. Euspinian nennt Grempern Comment. in Cassiod. p. 421. Amanuensis meus.

143. Aurelii Prudentii Hymni duo, Jejunantium & Incensionis Iguis Pascalis. Benigni Schick Sueui ad lectorem Tetrastichon, un-
erheblich. Cristophorus Crassus Heluerius Lectoribus Salutem optat.
Nuzen aus der Betrachtung des Lebens Christi. Quare boni consulite, ex toto prudētii poemate, poete cū primis eruditi, duos
hym-

hymnos, me hercle omni grauitate, & elegantia insignes, compilaſſe — Der erſte Hymnus ſenariſch jambiſch:

O Nazarene dux bethleem uerbu' patris u. ſ. w.

Der zweyte aſſlepiadiſch:

Inuentor rutili dux bone luminis u. ſ. w.

Unterschrift: Impreſſum Viennæ per Hieronymum Vietorem & Joannem Singrenium Anno M.D.XIII. Groſſe lateiniſche Schrift. 8. Bl. 4.

Chriſt. Craſſus der Badiane Landsmann, und des jüngern Melchior's, der hernach mit 20. Jahren zu Rom ſtarb, Inſtructor hat dieſe zween Hymne, welche im Buche Cathemerinon des Prudentius der V. und VII. ſind, vielleicht aus der aldinischen Ausgabe 1501. 4. ausgehoben, obwohl er auch eine darenterſche von 1472. oder 1495, oder auch ein Wiſpt gehabt haben kann. Der erſtere geht auch unter der Aufſchrift: Ad Incenſum Lucernæ. Ich habe die aldinische Ausgabe nicht beyhanden; daher weiſ ich nicht, wie Göſe Merkw. der Dresd. Bibl. III. B. p. 509. aus ihr Verſus de nouo lumine Paſchalis Sabbathi und wieder Hymnus ad lucernæ accenſionem angeben kann. Von unſrer gegenwärtigen Ausgabe iſt es allenthalben ſtill, und auch vom Benedict Schick finde ich keine Nachrichten.

Jahr 1515.

144. Odeporicon ideſt Itinerariu' Reuerendiſſimi in Chriſto patris & Dñi. D. Mathei Sancti Angeli Cardinalis Gurcenſis coadiutoris Saltzburgeñ. Generaliſq; Imperii locumtenētis, Quæq; in conuentu Maximiliani Cæſ. Aug. Sereniſſ. q; regu' Vladislai Sigifmundi ac Ludouici, memoratu digna geſta ſunt per Riccardum Bartholinu' peruſinum ædita. Cum Gratia & priuilegio. Ueber dieſem Titel ſind das kaiſerl. und des Cardinals Wapen, und unter ihm in der Einfaſſung des Druckers Hier. Vietors Monogramma. S. 2. Joannes Dantiſcus ad Lectorem. Eine Elegie vom Inhalte des Werkes, dem Lobe des Cardinals und des Verfaſſers:

Cuncta ut conspexit Riccardus scripsit ad unguem,
 Delitium certe posteritatis erit.
 Seu stricto incedit Vates pede, siue soluto
 Orator, nemo cultior esse potest.

§. 4. eine Zuschrift: Reuerendissimo in Christo patri & Dño D. Bernardo Sanctæ Mariæ in porticu Diacono Cardinali, Dño ac benefactori Colendissimo, Riccardus Bartholinus Mancipium, felicitatē oprat. Die Veranlassung dazu die Freundschaft des Cardinalbischöfes von Gurk zu diesem Bern. Divitius oder Tarlati. §. 5. das Werk selbst in III. Büchern. Das I. enthält die Reisen des Cardinals von Augsburg nach Wien, Neustadt und Presburg, das II. seine Reise nach Salzburg und Linz, die Ankunft und den Zusammentritt des Kaisers und der Könige von Böhmen, Ungarn und Polen mit ihrem Gefolge zu Wien, das III. die Rede des Verfassers vor den Fürsten, Ritterspiele und Feyerlichkeiten, das Verlöbniß Ludewigs von Böhmen mit Maria der Nichte des Kaisers, und den Bund der Fürsten. Hier und dort sind Gedichte des Bartholinus, des Joh. Dantiscus und Casp. Ursinus Velius eingerücket. Am Ende wendet sich der Verfasser mit einigen Erinnerungen an den Leser; dann folgen des Velius, des Badians und des Rud. Agricola poetische Applausus, verschiedene Emendata, eine Nachricht des kaiserl. Historiographen Joh. Stabius, daß in Kraft seines erhaltenen Privilegiums niemand dieses Werk unter Strafe der Confiscation und 10. Mark löthigen Goldes innerhalb 10. Jahren nachdrucken solle, endlich der Schluß: Hieronymus Viotor hoc opus impressit Viennæ, Impensis Joannis Vuideman Augusten. quod impressioni xliii. Kalen. septemb. datū est, absolutum uero, Idibus Septēb. Anno Dom. MDXV. Durchaus grosse lateinische Schrift. 68. Bl. 4.

Diese Nachrichten sind in historischem, geographischem, genealogischem und literarischem Betrachte schätzbar. Allenthalben kommt das Lob verschiedener Gelehrten.

lehreten: Joh. Cuspinianus, Seb. Sperantius, Hier. Valbus, Aeg. Remus, Ang. Cospius, Jak. Bannissus, Joh. Stabius, Ge. Collimitius, Pier. Gracchus, u. a. vor. Daß der Italiener Felchmarch für Völkermarkt, Lynxum für Linz, Hermestenus für Zerberstein schreibt, mag hingehen; aber den Geistlichen, der er war, hätte er auf seinen Reisen nicht so oft im Koffer eingepackt lassen sollen. Maittaire kannte unfre Edition, schreibt aber, wie so manche andre, per Vietorem anstatt Vietorem. In P. Schiers Comment. supracit. ist 1518. für 15. eingeschlichen. Sie wird auch in Bödgers Merkw. T. III. p. 37. und Hummels n. Bibl. II. B. p. 463. recensirt, und befindet sich auf der h. rzogb. St. t. bibl. thek. Freher hat sie T. II. Script. rer. germ. wieder abdrucken lassen. Der Verfasser war von Perugia gebürtig, Hofkaplan des Cardinals, Domherr in seiner Vaterstadt, und von Maximilian I. als Dichter gekrönt. Seine übrigen Schriften stehn in Bödgers Gelehrtr. Die Gedichte seines Freundes Joh. Dantiscus, de Euriis, oder Flachsbinders hat J. G. Böhme 1764. zu Breslau 8. drucken lassen. S. von ihm Andr. Charitii Comment. de viris erud. Gedan. p. 32. der doch die hier eingerückten Gedichte nicht gekannt hat. Zu den Werken des andern Dichters Casp. Ursinus Vel von Schweidnitz (nicht Schemnitz, weil er sich Silicianus nennet) hat Hofr. v. Kollar 1762. einen schönen Beytrag an seinem Werke de Bello Pannonico, Wien. 4. aus der kaiserl. Bibliothek geliefert. Von dem unglücklichen Ende dieses Mannes s. Eders Catal. Rect. aufs Jahr 1538. Vom vortreflichen Cardinalbischofe Rath. Lang einem augsbургischen Geschlechter giebt Eiaconius in Vit. Pontif. T. III. col. 299. und Pantaleon Prosopogr. Heroum Germ. Vol. III. p. 128. Nachricht. Von unserm Exemplare will ich noch anmerken, daß es Gremper mit seinem Schiffe und vielen Randnoten versehen hat.

145. Congressus ac Celeberrimi Conventus Caesaris Max. et trium Regum Hungariae, Boemiae, et Poloniae. In Vienna Pannoniae, mense Julio. Anno M.D.XV. facti, brevis ac uerissima descriptio. Darunter das kaiserl. schon öfter angezeigte Wapen. Die Zuschrift lautet: **Jacobo Villinger Caesaris Maximiliani Thezaurario.** Joannes Cuspinianus Praefectus Viennens. foelicitatem, ac S. P. D. — Amore tui omnia collegi, quae & uidi & quibus inrerfui. Quinq; em annis, ut scis, uoluo hoc saxum, quibus uigesies & quater in Hungaria Orator iui, atq; haec negocia tractaui. Unterscriben: Ex Vienna uigesima Augusti. Das Tagebuch selbst hat die Aufschrift: **Diarium Joannis Cuspiniani prefect.** Urbis Viennens. De congressu — In Urbe Viennens. facto. XVII. Julii. Anno Christi. M. D. XV. Es beginnt von den Anstalten des

Kaisers zu dieser Zusammenkunft, und schließt mit der Abreise der Fürsten. Am Ende wendet sich der Verfasser ad Lectores, und fragt, ob jemand gesehen habe — simul aggregatos Caesarem Romanum, Tres coronatos Reges, duas Reginulas, ac duos Cardinales, cum tot Principibus, Proceribus (Bartholin hat sie alle oben genannt) ac Nobilibus, diuersarum Nationum. — Nullus est ortus tumultus, nulla seditio, nullum incendium. Ex magnatibus ac pceribus nullus mortuus est. (Sie waren beisammen vom 16. Jul. bis 6. Aug.) Omnium rerum copia, nullus defectus, nec impensae difficiles (Der Kaiser hat über 200000. fl. nach Bartholin verwendet) licet inundatio Danubii obstitit, quo non omnia fuerint longe uberiora & copiosiora. Haec enim Austriae pars, quae trans danubium est & Marchiae adiacet, unde & nomen habet horreum nostrum est u. s. w. Keine Unterschrift. Kleiner lat. Druck. 18. Bl. 4.

Die schon den 20. Aug. datirte Zufschrift läßt nicht zweifeln, daß das Werkchen, den Werth der Neuheit zu haben, noch 1515. abgedruckt worden sey. Eben so führt das vorstehende Wapen auf Vietors und Singrieners Officine. Setzt man nun noch die deutsche Uebersetzung, die unter der Aufschrift: Der namhaftigen Kay. Ma. vnd dreyer Rünigen zu Hungern, Beham vnd Poln zamentummung — von artickeln zu artickeln getheilscht 4. glaublich auch noch in diesem Jahre gedruckt worden ist, dazu, und die Orationes Viennae Austriae — habitae in celeberrimo trium Regum ad Caes. conventu. Per Hieronymum Vietorem 1516. 4. so hat man, das Odeporicon mitgenommen, die ausführlichste Nachricht von diesem merkwürdigen Vorgange. Unfre Ausgabe finde ich nur in den Merkwo. der Dresdbibl. T. III. p. 39. angezeigt. Ein Abdruck ist an Euspinians Caesares Francof. 1601. mit Wolsfg. Hungers Anmerkungen angefügt; ein andrer steht in Frehers T. II. Rer. Germ. Joh. Euspinianus oder Spießhamer (vielleicht besser Spießhaymer, wie bey St. Stephan auf seinem Grabe steht) war von seiner Vaterstadt Schweinfurt in Franken nach Wien gekommen. Nullum enim erat ea tempestate in Germania celebrius Gymnasium, schreibt Mik. Gerbelius, ob abundantiam rerum omnium, & doctissimorum hominum incredibilem multitudinem. Er ward bald einer der beträchtlichsten, ein gefürhter Dichter, Redner, Arzt, Historiograph, kaisers. Bibliothekar und Politiker, mit dem der unvergeßliche Maximilian vertraut halbe Nächte durchsprach, und den er sehr oft mit den wichtigsten Aufträgen an Fürsten versandte. Die Würden, die er bey der Universität bekleidete, s. in Vochers Spec. Acad. Gerbel in Euspinians Leben, das vor seinen obenangef. Caesaribus steht, entwirft ein schönes Bild von seiner

seinen Geists- und Leibesgaben. Unter seinen Freunden, sagt er, war ihm Joh. Gremper der angenehmste homo festivus & mire lepidus. Quo in periculosissimis saepe legationibus comite usus est, ob facilitatem morum, & singularem urbanitatem. Cuspinian starb 1529, noch ehe Solyma vor Wien kam. Daher weiß ich nicht, wie in meine Ausgabe des ederschen Catal. Rect. 1670. der Fehler gekommen ist, daß aufs Jahr 1500, da Cuspinian Rector Magnificus war, hinzu gesetzt ist: obiit sequenti anno. S. noch von ihm und seinen Schriften Melch. Adams Vit. Phil. Die Script. Univ. Vien. Lambecii L. I. Comment. de Aug. Bibl. Caes.

Jahr 1516.

146. Diodori Siculi Scriptoris Graeci libri duo, Primus de Philippi regis Macedoniae, aliorum ve quorundam illustrium Ducum, alter de Alexandri filii rebus gestis. Vtrunque latinitate donavit Angelus Cospus Bononiensis. Alexandri regis vita, quam graece scriptam a Joanne Monacho Ang. Cospus vertit in nostram linguam. Non sine Privilegio haec edita. Dieser ganze Titel in schöner Quadratschrift. Und so auch der folgende der Zuschrift: Ad Maximilianum Caesarem Augustum Imperatorem Des. Angeli Cospi in libros Diodori Praefatio. Ein wahres, wohlgeschriebenes Lob des Kaisers aus dem Vergleiche mit den 2. Macedoniern. Sed memorandum atq3 insigne maxime, quod audito, Caesarum — historiam graece scriptam esse a Joanne Monacho in eam venisti sententiam, uti illam latinitate a quopiam donari stunderes, — quod ego qprimum accepi, ut sanctissimae huic tuae voluntati inferuirem, aggressus sum provinciam ardua & prolixam — uertendi eam ipsam Monachi historiam in sermonem nostrum. — Voluiq3 vires experiri in his duobus Diodori libris u. s. w. Index eorum, quae hoc libro continentur. Ein solcher Index steht wieder vor dem Alexander fol. 37. Nach dem Alexander folget eine Zuschrift: Angelus Cospus Jacobo Bannisso a Secretis Maximiliani Caesaris S. P. D. Entschuldigung, daß er sich um dessen Freundschaft im vergangnen Jahre 1515, der sehenswürdigen Feyerlichkeiten halber in Wien nicht mehr beworben habe. Libris duobus de Alexandro & Philippo adiunxi vitam magni Ale-

Alexandri uersam ex Jo. Monacho. — Innumerae pene res in compendium hic collectae sunt, ut, quod Phauorinus de Lysia, id nos de Monacho non incommode possimus dicere. Si uerbum de eius oratione amoueris, sententiam imminues. Am Ende dieses Lebens Angelus Cospus Studiosis S. P. D. Postquam procul a dulci patria, atq3 ipsis Italiae finibus uitam ducere nobis uisum est, nihil antiquius habuimus, q̄ doctrinarum studia ambitionis uitio intermissa repetere. — Igitur cū libri aliquot Diodori siculi in manus nostras uenerint beneficio Jo. Cuspiniani, qui non hunc tantū, sed et alios plerosq3 primi nominis scriptores graecos mihi, quoties cupio, candidissime impertitur, selegi duos — Subiuncta est Alexandri uita ex Jo. Monachi libris — ac siq nouitium hoc nostrū opus aspernandū non iudicarint, uberiorē — magis eius autoris historia latinitate a nobis donatā non multo post expectēt. Einige Errata und der Schluß: Impressum Viennae Pannoniae per Hieronymum Vietorem Mense Aug. Anni. 1516. Eine Ausgabe des Kaisers würdig, auf dem schönsten Papiere, alle Titel in Quadratlettern, der übrige Druck groß, und so, daß er sich mit allen ältern und neuern messen kann, und in Deutschland nichts gleichzeitiges ähnliches hat. 98. Bl. Fol.

Man kann sagen, daß unter den bisher angezeigten seltenen wienerischen Ausgaben diese die seltenste sey. Ihren ersten Nachdruck giebt Maittaire Venet. 1517. Gesner 1518. an. Fabricius Bibl. graec. L. III. c. 31. redet von Editionen Basil. 1531 — 35 — und 45. Göthe Merkw. T. II. p. 404. von Ausgaben des ganzen Diodors, in welche sie aufgenommen worden ist, ibid. 1559. und 1578. aber von unserm Originale, das sich auch auf der Univbibl. befindet, spricht, den P. Schier ausgenommen, niemand. Eben so still ist es vom Angelo Cospi. Er war aus einem patricischen Geschlechte von Bologna, aus dem ich in Barth. Galeotis Huom. illustri di Bologna einen Alexander Bischoff von Biseglia, und einen Angelus Kanzler des Stephansordens finde, die 1585. lebten. Später sammelte Ferdinand das Museum Cospianum, das wir im Drucke haben. Unser Angelus, den einige auch Bartholomäus, und Melch Adam, wie Niceron, falsch Cossus nennen, muß mit Anbruche des XVI. Sec. nach Wien gekommen, und Professor der schön. Wissensch. geworden seyn. A. 1514. gab er seine Uebersetzung des Paläphatus heraus. Die hier versprochene Uebersetzung kann er nicht weit geracht haben; denn 1517. schreibt Vadian vor seiner dem J. Petr. Kraehenberger dedicirten Ekloge Faustus: Cum nuper Angelus Cospus Bononiensis vir

vir graece et latine iuxta peritissimus vita defunctus esset, et ego ei in bonarum literarum professione — successor factus fuisset u. s. w. Das Exemplar des Diodors, aus dem er hier das 16. und 17. Buch geliefert hat, war von Dfen. Sex ego libros graecos, schreibt Euspinian in Cassiod. Coll. p. 123. a decimo sexto usque vigesimum, reperi Budæ, in Bibliotheca regia. Duos ex illis sex elegantissime est interpretatus Angelus Cospus Bononiensis, qui honestas litteras hic Viennæ non sine summa gloria professus erat. Aus eben dieser Bibliothek war der Johannes Monachus oder Zonaras nach Wien gekommen, wie es Euspinian loco cit. p. 469. bezeuget. Maximilian wünschte ihn lateinisch zu haben, und ließ von Gmünden durch Jak. de Bannissis 1514. die Uebersetzung dem wackeren Willibald Pirckheimer zu Nürnberg in gnädigen Ausdrücken auftragen. Der Brief steht aus Pirckheimers Werken abgedruckt in v. Rhauß Gesch. öster. Gelehrte. p. 115. Allein ich finde in Pirckheimers Leben nicht, daß er sich dieser Arbeit unterzogen hätte. Sie muß also dem Cospi zugemuthet worden seyn, der darüber starb. Nik. Gerbel, der in Straßburg 1540. das Leben Euspinians schrieb, das vor seinen Caesaribus steht, wußte nicht, wo das griechische Exemplar hingekommen sey. Quem præstantissimum Autorem utinam propitius aliquis Deus e tenebris eruat, siue is Viennæ adhuc, siue Norinbergæ (incompertum enim mihi) cum tinea & blattis bellum gerit. Ich glaube aber, es sey mit Euspinians Büchern in die kaiserl. Bibliothek gekommen, und eben das, was Casp. von Nydprug dem Uebersetzer des Zonaras Hier. Wolfius geliehen hat, wie dieser in seiner 1556. geschriebenen Vorrede, die auch vor des du Cange Pariserausg. 1686. f. steht, bezeuget. Vom Zonaras s. Hambergern IV. Th p. 84.

Jahr 1518.

147. P. Jani Hadelii, Poetae a Divo Maximiliano coronati, Elegiarum Liber Primus. Enthält 26. Elegien von ungleicher Länge, und mittelmäßigem Belange. Die hiesigen Gelehrten, an die einige davon gerichtet sind, sind J. Stabius, J. Euspinianus, Joach. Badian, Christ. Rhulber, und der Arzt Wilt. Pulinger oder Polymnius von Wiesing, der achtmal Decant seiner Facultät, und 1502. Rector magnif. war; auch des Pier. Gracchus geschieht Meldung. Die auswärtigen sind Nik. Leo, Egb. Herlemus und ein Lambertus in Rostock, und in Krakau Joh. Smigellius, Joh. Amicinus, ein Domherr Dominicus, und Joh. Rospachius. Am Ende steht: Viennæ Austriacæ, impēis Joannis Meczker biblio-

liopolæ nō ignobilis. Anno Christiano M. D. XVIII. Quinto Idus Maias. Hernach mit kleinerer Schrift: Calliopius Lectori. Vt bene sentias Lector, primo omniū opus est ut bene legas. Vtruq; tuæ alterum etiā nostræ erit operæ. Darauf folgen einige Verbesserungen. Vale. Et reliquos Hadelii expecta & propediem si uidebit accipe Elegiarum libros. Wenig Schade, wenn sie ausgeblieben sind. Grosse lateinische Schrift. Der Drucker glaublich Singrenius. 24. Bl. 4.

Der Dichter selbst ist so unbekannt, als die Ausgabe seiner Elegien. Ich will also die in denselben verstreuten Nachrichten von seinem Leben kurz in Ordnung bringen. Er war aus dem Hadelerlande gebürtig, und kam schon mit einigen Studien nach Leipzig, wie man aus der Elegie ad Viennensem Scholasticum abnimmt:

In Lipsi doctor mihi Sbrulius urbe Richardus

Nec paucis inibi doctor et ipse fui.

Wittenberga meos nec non Francfordia (an der Oder) mecum

Discipulos nouit detinuitq; diu.

Diesß kann nicht vor 1507. gewesen seyn, weil Sbruglio erst in diesem Jahre von Bologna und Venedig nach Sachsen kam. S. Virutis Letterati del Friuli T. II. p. 90. der aber nicht wußte, daß sein Landsmann in Leipzig gelehret hat. Darauf ward Hadelier nach Grypswalde in Pommern zum Lehrer beruffen, hielt aber nicht lange, sondern nachdem er das Geschenk des Herzogs und sein Salarium durch Diebstahl verlohren hatte, gieng er nach Rostock, wo ihm Egb. von Harlem Gutes that, und Joh. Stagge Tisch und Bett gab. Allein nach einem Jahre scheint er auf Zuthun eines Mag. Heinr. Cothers, wider den er gewaltig loszieht, relegirt worden zu seyn, wozu seine unordentliche Lebensart, die sich hier und dort in seinen Gedichten verräth, Ursache gewesen seyn mag. Nun gieng der Zug in gefährlichen Pestzeiten nach Krakau. Hier wollte er Humaniora lehren und Medicin studiren, ward aber dabey in der äußersten Armuth krank, und nachdem er sich lang über die Aerzte beklaget hatte, daß ihn keiner umsonst heilen wollte, that es endlich Joh. Rosbach, ein Sachse.

Ergo inuisa deis, sacris inuisa poetis,

Barbara, uana, rudis, dura, superba, uale.

Illustrem, pulchram, lepidamq3 uidebo Viennam.

Conuenit in claris uatibus esse locis.

Dies war sein Abschied von Krakau nach einem Jahre. Was er in Wien thun wolle, erkläret die Elegie ad Viennensem Scholasticum:

Bis tria Peligni diuina uolumina uatis

(Cætera Fastorum tempus ademit edax,)

Et satiras planabo graecis Juuenalis, & illa

Quæ modo de magna Liuius urbe refert.

Cras igitur uenies octauam circiter horam

Forfitan efficiam sæpe uenire uelis.

Euspianus verschaffte ihm unter Rhulbers IV. oder V. Rectorate 1515. oder 17. den Vorber aus des fast zu freygebigen Maximilians Händen, nachdem er auch hier wieder von seinem Famulus Wolfgang bestohlen worden war. Von seinem weiteren Schicksale finde ich nur in der Elegie ad Rambertum folgende Prophezeiung:

Inde petes pedibus toties tibi mente petitam

Italiam faustis, omnibusq3 bonis

Postmodo Rostochium magna cum laude reuises

Vtiliterq3 tuis, utiliterq3 tibi.

Diese Elegie muß nothwendig die letzte geschrieben worden seyn. Von einem frühern einmal in Rostock verfertigten Producte unter dem Titel Extemporales Camoenæ wird in der Elegie ad Nic. Leonem gemeldet, das ich aber nicht gesehen habe.

148. Joannis Camertis in quatuor gestoræ Ro. Lucii Flori lib. Index copiosissim9. Sextus Rufus, de Regia: Cōsulari: ac Imperiali dignitate. Deq3 Romani Imperii accessione, per eundē Camertem suo tandē nitori q̄optime restitutus. Cum gratia et Priuilegio. Dieser Titel steht in einem gestochenen Portale. Dann folgt ein kaiserliches Priuilegium auf 6. Jahr für alles, was die Brüder und Buchhändler Leonhard und Lukas Mantsee zum Dru-

de geben würden, wo hauptsächlich ihr Pomponius Mela, in diesem Jahre gedruckt, genennet, und Jak. Spiegel unterschrieben ist. Ein fleißiger Index in Lucium Florum, dessen Gebrauch zwey vorstehende Disticha lehren. Ein zweyter mit einer gestochenen Leiste umgebener Titel: Lucii Flori, Bellorum Romanorum Epitomes Libri Quatuor. Joannis Camertis Ordinis minor: sacrag litterarum doctoris in eisdem libros quatuor, annotationum Libellus. Joannes Camers:

Materiam libri quæris si noscere paucis,
Scriptores Graios continet & Latios.

Eine Zuschrift: Guilelmo de Reichenbach Legum Doctori, Equiti auro, ac Regio Consiliario Prætoriiq; præfecto. Vom Lobe und Nutzen der Geschicht. Datiret Nonis Augusti. M. D. XI. Der Text des Florus ist nur auf der Hälfte nicht von den Noten des Camers umgeben. Diese schließen: Haec pauca — habuimus, quæ tumultuariæ, & — unius mensis ocio, ad Flori ampliandam historiam — publicaremus u. s. w. Dann begiunt: Sexti Rusti Viri Consularis de tribus Romanorum imperandi generibus: deq; Romani imperii accessione libellus aureus, per Joannem Camertem ordinis Minorum suo nitori, quantum fieri potuit, nouissime restitutus. Ejusdem Camertis quorundam obscuriorum locorum Scholia adiuncta pauca. Die Zuschrift Ingenuo Juveni Benedicto Bekenio Pannonio amico, ac discipulo q̄ gratissimo enthält die Veranlassung und Schwierigkeiten dieser Ausgabe. Reperi tot in eo errata libello, quot pene sunt apices in eodem. Er habe verschiedene Handschriften und Auflagen zu Rathe gezogen. Die Scholien wären unterm Drucken entstanden u. s. f. Unterschrieben Viennæ Pañoniæ pridie Nonas Januarii 1518. Text und Noten, wie im Florus. Ein Register. Errata, und dann:

Errores pauci fuerint si forte libello,

Errores paucos tollat amica manus.

Impressum Viennæ Pannoniæ per Joannē Singreniū. Anno. 1518. Eine Eiche über einem Schilde mit des Verlegers Chiffre, den zween Greifen halten, und darunter Lucas Alantse. Der Text mit grosser, die Vorrede und Noten mit kleiner lateinischer Schrift. 144. Bl. 4.

Auch die Universitätsbibliothek besitzt diese Ausgabe, von der ich sonst nirgends Meldung finde, als bey Maittairen, der sie aber, wie schon P. Schier angemerkt hat, nach Basel versetzt, und ein Folio daraus macht, und im v. khaufischen Verf. einer Gesch. öfter. Gelehrt. in der Vorrede, wo Note p) alle Arbeiten des gelehrten Minoriten Joh. Nicutius Vellinus Camers oder von Camerino mühsam gesammelt sind. Ich weis nichts dazu zu setzen, als daß vom Fenestella schon 1516. eine Ausgabe per Hier. Viactorem vorhergegangen ist, die sich auf der Jesuitenbibl. zu Pressburg befand. Kein Mensch hat sich zu selber Zeit in Wien um die classische Literatur mehr angenommen als Camers, wie seine Arbeiten über Claudian, Florus, Sert. Rufus, Mela, Dion. Afer, Plinius, Solinus, Cebes, Livius, Lucan und Eutropius darthun. Daher verdrießt mich, daß Eder im Catal. Rect. seiner kaum gedenket. Desto schöner ist das Elogium, das ihm D. Eck aus Gelegenheit seiner in Wien gehaltenen Disputation an den Bischoff von Eichstädt schreibt: Doctor Joannes Camers Italus, divi Francisci sacerdos, varia doctrina præditus, Musarum Antistes, & historiæ diligens scrutator, qui ex studio Paduano, ubi cum magna laude Philosophiam est professus, ad Viennam concessit, et primus Doctoris subtilis Joannis Duns Scoti dogmata subtilissima plenis velis Viennensi Gymnasio innoxit. Er war zwischen 1499. und 1528. achtmal Decan der theologischen Facultät, und nach Lud. Jacobilli Biblioth. Umbriæ Vol. I. p. 149. 24. Jahre öffentlicher Lehrer. Nach eben dieser Bibl. soll er Provincial seines Ordens in der Anconitanermark gewesen seyn. Wenn sein Todesjahr nach Jochers Spec. Acad. Vien. 1556. richtig ist, wovon Wadding Script. O. M. schweiger, Jacobilli. aber 10. Jahr wegnimmt, so hat er dazu Zeit genug gehabt; denn nach 1528. hören die Wienernachrichten von ihm auf. Jöcher hat ihn in einen Camers und Vellinus gespalten.

149. Usus almanach seu Ephemeridum: ex cōmētarijs Georgii Tannsteter Colimitii, Preceptoris sui decerpti, & in quinquaginta propositiones, per Magistrum Andream perlachium stirum,

Redacti. Philippus Gundelius Lectori. 4. Disticha zur Empfehlung dieser Arbeit. Andreas Perlachius Artium & Philosophiae Magister Lectoribus. S. Cum Ephemerides anni imminētis cōputatione sedula per me cōpositas edidissē, dignum existimaui — si Canones nonnullos generales ex eruditissimis & copiosissimis commentariis, nō minus ducentis propositionibus digestis praeceptoris mei & colendissimi & fidelissimi Georgii Tannstetter Collimitii Licoripensis (vom Ufer des Lechs) decerptos — subiungerem — ut ingenuus lector persuadere sibi posset, qualia illa futura sint, quae praeceptoris mei — aliquando in lucem edentur, u. s. f. Perlacher hat seine Anwendung in II. Theile geschieden, derer jeder 25. Probleme oder Utilitates, wie er sie nennet, enthält. Der zweyte, der ihm practica heißt, ist astrologisch, und ist so gar die Zeit zum Nägelabschneiden darinn nicht vergessen. Am Ende stehn die Titel aller 50. Utilitatum, ein langes Errata, darauf: Cum Caes. Maies. gratia & Privilegio doctori Georgio Tannstetter Collimitio concessio. und der Schluß: Impressum Vienne Pannoniae per Hieronimu Vietorem Expensis Joannis Metzker Bibliopolae Annū dñi Millesimo quingentesimo decimo octauo. Kleine lateinische Schrift. Verschiedene astronomische Tabellen. 24. Bl. 4.

Von diesem Werkchen meldet meines Wissens nur P. Schier in seinem Specim. Styriae liter. p. 14. Von den Ephemeriden aber selbst, die nach der obenangef. Vorrede noch eher herausgekommen seyn müssen, finde ich nirgend Erwähnung. Perlachius muß erst 26. oder 27. Jahr gehabt haben, als er diese Schriften herausgab; denn nach der Grabeschrift, die ihm sein 40jähriger Freund Gundel bey St. Stephan setzen ließ, war er 60. Jahr alt, als er 1551. in seinem vierten Decanate der medicinischen Facultät starb. S. Kochers Spec. Acad. p. 126. und 402. Der durch Joh. v. Gmunden, Ge. Peuerbach, Joh. Regiomontan Wien eigen gemachte mathematische Ruhm erbte durch Joh. Stabius, und meine würdigen Landsleute Joh. Engel von Nizza, Andr. Stiborius von Dilsbosen, Ge. Tannstätter von Raim und Jak. Ziegler von Landau auf ihn fort, wie auch seine Ephemerides auf 1531. und seine nachgelassenen Commentaria Ephemeridum 1551. bezeugen. In Weidlers Hist. Astron. C. XIV. p. 367. kömmt heraus, als wenn er sie erst 1551 verfaßt hätte. Schier und Kocher und die Script. Univ. nenn. n ihn Witscheimensis. Es ist ein klein Versehen für Witscheimensis; denn
Wit.

Witschein liegt in der Steyermark im Marburgerkreise, und Andreas, wie Perlaschius hieß, ist dort Pfarrpatron. Er schreibt sich auch selbst vor den obengemeldten Ephemeriden *Stirus ex Witschein*. Er hat für seine Landsleute bey der medic. Facultät ein Stipendium von 600. fl. angelegt. S. Freundt Sylloge illustr. Medic. p. 40. Von seinem Lehrmeister Tannstätter, der sich vom deutschen Rain und lateinischen Limes oder Collimes Collimitius nannte, merke ich gelegentlich an, daß er in seinem Hause eine gelehrte Gesellschaft errichtet hatte, daß er 1512. Rector magnif. zwischen 1514. und 28. aber 4mal Decan der medic. Facultät war, daß er 1514. Peuerbachs *Tabulas Eclypsum*, und Joh. de Monte regio *Tabulam primi mobilis* herausgab und ihnen eine Nachricht von Wiens berühmten Mathematikern vorsehte, daß er nach Cuspinian in Maximil. Caes. p. 492. den Tod dieses Fürsten fast 6. Jahre vorher angezeigt, und sich deswegen nicht gern nach Wels um ihm beyzustehen verfügt habe. Seine übrigen Schriften s. in Gesners Bibl. Aber die Ausgaben des Alb. M. de *Natura locorum*, und der *Sphaera* des Procl. Diadochus, die er 1514. und 1511. hier besorgte, auch sein und Stibors *Consilium de Calendarii Correctione* sind nicht darunter. Niemand geht kahler über ihn weg, als Jöchers Perikon.

Jahr 1520.

150. Joannis Camertis Minoritani, Artium et sacrae Theologiae Doctoris, in C. Julii Solini *Πολύλογα* Enarrationes. Additus eiusdem Camertis Index tum literarum ordine, tum rerum notabiliu copia, percommodus Studiosis. Cum Gratia & Privilegio Imperiali. In einer gestochenen Einfassung, die unten Luk. Alantsees Chiffre hat. Für diesen folgt hernach ein schönes kaiserl. Privilegium auf Alles, was er innerhalb 6. Jahren verlegen würde. In dem Privil. wird nun auch Thomas Anshelmi von Baden genannt, bey dem Alantsee einen Plinius mit Camers Index hatte drucken lassen. Eine lange Zuschrift pstantissimo ac doctissimo uiro domino magistro Stephano Verbeucio (nicht Verbeneio, wie in Frentags App. lit. T. III. p. 646.) Pannonio inclyti Hungariae regni Maiestatis locum tenenti, in welcher Camers sich mit alten und neuen Beyspielen rechtfertiget, daß er, ein Theologe, Profanautores behandle, besonders die vortrefflichen Brüder Johann und Stanislaus Thurzo Bischöffe von Breslau und Olmütz, den Bischoff von Neustadt Theodorich Kaner, und Verböczen selbst

selbst wegen seines Opus Tripartitum J. Hung. lobet, und von seiner gegenwärtigen Ausgabe Rechenschaft ablegt. Unterschrieben Viennæ Pannoniæ VI. Calendas Februarii. M. D. XX. Darauf folgen poetische Applausus des obengedachten Kaners, des wien. Domherrn Th. Resch, 2. des Casp. Ursin. Velius, Phil. Gundels, Alex. Brassicani von Canstadt, Ulr. Fabri Rheti, Franc. Pado eines Zecklers aus Siebenbürgen. Eine Zuschrift des Verlegers an die Studirenden, Solins Leben durch Joh. Camers. Endlich der Text mit den Anmerkungen nur auf der Hälfte nicht umgeben. Er hat ein Verzeichniß der Errata und der Varianten Solins nach sich, an derer Ende steht: Imposita est operi huic extrema manus, Carolo V. Cæsare designato, ac Hispaniarum, Hierusalem, vtriusq3 Siciliæ &c: Rege Catholico, Orbi terrarum Imperante feliciter. Und der Schluß: Excusum est hoc opus Solinianum — Anno natiuitatis domini. M.D. XX. Viennæ Austriæ, per Joannē Singreniū, impensis honesti Lucae Alantse ciuis, & Bibliopolæ Viennensis. Dann des letzten Schild und Chiffre von Greifen gehalten, wie schon oben. Hernach beginnt das Register, dem Camers seine Vertheidigung, daß er in den Anmerk. den Alb. Magnus so oft bestrafe, und Singrenius eine Entschuldigung der etwas verzögerten Ausgabe angehängt hat. Noch folgt: Melchior Hedwigerus Typicarum notarum compactor ad Lectorem.

Germanis omnis debet studiosa Iuuentus,

Scribere quod prælis ij docuere notas.

Scriptorum nobis debes studiose Camertis,

Quod uigiles nostras hæc habuere manus.

Und Singrenius Chiffre in einem Wapen, das von den vier Vorbildern der Evangelisten gehalten wird mit der Umschrift ins Gevierte: Joannes Singrenius Calcographus Viennensis. Zum Texte hat er seine schönste grosse lateinische Schrift, zu den Noten u. a. eine kleinere
ge

gebraucht. Der Text hat 336. S. das Uebrige beträgt 25. Bl. Fol.

Gesner, Maittaire, Schier gedenken dieser Ausgabe. Freytag recensiret sie Adp. lit. T. III. p. 646. ausführlich. Hamberger, dem sie nicht vorgekommen ist, macht irrig unsern Camers zum Urheber der Basleredition von 1538. da doch ihre Scholien nach Freytags Zeugnisse l. cit. p. 650. von den camertischen ganz unterschieden sind. Sonst wars wohl ziemlich gewöhnlich, daß man in Basel und Straßburg die wienerischen Auflagen nachdruckte, wie ich mit manchem Beispiele darthun könnte. Der ältere Bruder unser Verleger Leonhard muß nach 1517. abgegangen seyn; denn von 1518. erscheint Lukas in Privilegien und Unterschriften allein, bis ihm sein Sohn Urban nachkömmt. Stephan Verböczy oder de Werbewz, an den die Aufschrift lautet, ein berühmter Rechtsgelehrter und Personal in Hungarn gab sein Corpus Juris mit Guttheißen Vladislavs des II. 1517. bey Sinsgrenius das erstemal heraus. Die letzte Ausgabe ist von Tyrnau 1751. Von dem traurigen Ende dieses unruhigen Mannes s. Isthvanfis Geschichte L. XIV. edit. Colon. 1724. p. 151. Unser Exemplar des Solinus ist mit Raym. Fuggers Namen und Wapen, und mit einer seltenen Weltkarte gezieret, die die gestochene Aufschrift führet: *Tipus Orbis universalis iuxta Ptolomei Cosmographi traditionem et Americi Vespucii aliorumque Illustrationes a Petro Apiano Leynico elucubratus An. Do. M.D.XX.* Raymund Fugger war dieses berühmten aus Sachsen gebürtigen, sonst Dienewitz genannten Ingolstädtermathematikers Vönners. Er hatte aber noch einen größern an Karl V. dem er im Lager unter den herumlaufenden Stückfugeln eine astronomische Maschine erklären mußte. Davon Schellh. Amoenit. lit. T. XIV. p. 425. und Melch. Adam in Vit. Philos. Germ. im Leben des Petrus und Philip. Apianus. Aber von unsrer Karte meldet auch Gesner nichts.

Jahr 1523.

151. Joannis Reuchlin Phorcensis Scaenica Progymnasmatata, hoc est ludicra Praeexercitamenta. Sebastianus Brant. An den Wormserbischoff Johann Kammerer von Dalburg 4. Disticha zum Lobe Reuchlins. Das Drama selbst in Terenzs Manier, dessen Inhalt der Prologe so angiebt:

Uxoris aë reconditum, uir inuenit

Ac subtrahit, seruo remandat improbo.

M m

Idem

Idem furatur, atq; iuri sistitur,

Astu aduocati, ipsum aduocatum decipit.

Es sind Chöre eingemischt, die ihre gestochenen Noten bey sich haben. Nach dem Stücke steht: Acta ludis Februis, in aedibus illustris Principis & reuerendi dñi Joānis Camerarij Dalburgij, Vangionum Episcopi Heidelberge, Egere — die Namen der Acteurs — Modos fecit Daniel Megel, Joannes Richartzhusen recēsuit. Pridie Kal. Februarias. Anno. M. cccc. xevij. Darauf wird erzählt, wie der Bischoff die Acteurs bewürthet und beschenkt habe. Den Schluß macht ihre Dankrede, eine Elegie Jacobi Dracontii Praemonstratenfis, ad Juuentutem Germanicā in Joannē Reuchlin Phorcensem, praeceptorē suum, quod primus & solus inter Germanos Comœdiæ sit auctor, eine andere Adæ Vuernheri Temarensis ad insignem Virum Magistrum Joannē Richartzhusen recēforem Comœdiæ, und endlich: Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Anno. M. D. XXIII. *Grosse lateinische Schrift.* 12. Bl. 4.

Wie wohl die dramatische lateinische Muse nach der Wiederherstellung der Wissenschaften in Deutschland aufgenommen worden sey, bezeugen die wiederholten AufLAGEN dieses Lustspieles. Ich finde es in den vermischten Gedichten Seb. Brands, die ich auf 1498. recensiret habe, und halte es dort für die Originaledition. Dann folgten die Ausgaben Leipzig 1503. Pforzheim 1508. Tübingen 1512. Wien 1514. Leipzig 1514. Edln 1515. Hagenau 1515. und endlich die unsere. Singrenius hat die schöne Aufschrift, die J. Bergmann von Olpe der Ausgabe von 1498. vorgesetzt hatte, und die das Lob des vortrefflichen Musenfreundes und Bischoffs Joh. von Dalburg enthielt, weggelassen. (Sie fängt so an: Episcoporum gloriam, Philosophorum pater, Musarum defensor! sicque familiam tuam illustras, Germaniam exornas, Philippi Comititis Rhenani Palatini decus auges et amplificas; nec solum in domesticis et Palatii sui rebus, sed etiam apud Gallos, apud Rom. Pontificem, apud Imperatorem eloquentia, consilio, prudentia gloriam ei sæpe peperisti. Bis tuis virtutibus noster Jo. Reuchlin provocatus Comœdiam lepidissimam pro usu germanicæ juventutis a se lucubratam coram tua pientissima Paternitate omni scenico ludo servato primum recitari fecit, ut judex esses novæ et nunquam a Germano adtentatæ compositionis. Audisti, probasti u. s. w.) Ohne den Verdiensten des unsterblichen Reuchlins zu nahe zu treten

treten darf ich doch sagen, daß Jakob Locher nur um 3. Monate später in Freyburg ein lateinisches Drama aufgeführt habe, welches noch früher, als das reichlinische durch den Druck bekannt gemacht worden ist, wie man oben aufs Jahr 1497. sehen kann. Vom Jak. Drakontius Prämonstratenserordens schweigen meine Kundschaften. Adam Werner ein Rechtsgelehrter und Dichter in Heidelberg wechselte Briefe mit Trithemius, der ihm in seinem Catal. Vir. illustr. Germ. eine Stelle einräumt.

Jahr 1550.

152. Porphyrii Phoenicis Isagoge in *Dialecticen*, *quinque Universalium naturam, proprietates ac communitates compendiose explicans, non solum ad Prædicamentorum Aristotelis cognitionem, verum etiam ad diuidenti, definiendi, rati cinandi, demonstrandique facultatem apprime necessaria.* In *usum & vtilitatem studiosorum Dialectices in inchoata Vniuersitate Viennensi, excusa typis Egidij Aquilæ, impensis Joannis Lieb Bibliopolæ.* Anno M. D. L. Am Ende steht wieder: *Vienna Austria excudebat Egidius Aquila.* Durchaus eine schöne grosse Cursivschrift. 19. Bl. 4.

Ein gewaltiger Sprung von 1523 bis 1550. Allerdings; es ist aber auch in diesem Zwischenraume am wenigsten zu Wien gedruckt worden. Die türkischen Kriegsgefahren, die unselige Religionstrennung, die Pest, die fast den dritten Theil von Wiens Bewohnern hinraffe, gab dem Studien- und Bücherwesen den empfindlichsten Stoß. Dabey wandte Viator seinen Fleiß meist auf seine Krauterpresse, wie die Janociana bezeugen, so daß nur Singrenius und seine Söhne Matthäus und Johannes zu Wien arbeiteten. Den erstern hat P. Schier in seiner Commentatio übergegangen. Er hat 1545, welches seines Vaters Sterbjahr war, im December Georg Muschlers Trauerrede auf den tapfern Leonhard von Fels gedruckt. Unerachtet also meiner Aufmerksamkeit auf die wienerischen Editionen, und des patriotischen Wunsches, nach der Ausgabe dieser Merkwürdigkeiten die vollständigste ununterbrochene Sammlung der hier bis 1560. gedruckten Bücher ans Licht zu stellen, bin ich dennoch bisher noch nicht so glücklich gewesen etwas mehr zu finden, was in den Jahren 1535. und 1538. in Wien herausgekommen wäre, als auf jedes Jahr ein Stück. Auch sind mir die Jahre 1495. und 1505. noch ganz unbefekt. Ich will mich daher allen Kennern und Freunden des inländischen Bücherwesens angelegentlich empfehlen, wenn sie von einigen Stücken der benannten Jahre Wissenschaft haben sollten. Und nun merke ich von dem gegenwärtigen

an, daß Egid. Aquila, glaublich Adler, von 1549. bis 1553. anfangs mit Joh. Carbo oder Kohl in Gesellschaft, nachher aber für sich allein im St. Annenhofe gedrucket habe. Der Buchhändler Joh. Lieb ist P. Schiern nicht bekannt geworden. Zum Verlage des Aristoteles, dessen Fortsetzung wir sehen werden, mag ihn einer der neuen Lehrer bewogen haben, von welchen ich in Eders Catal. Rect. p. 92. auf Ge. Muschlers von Detting Rectorat 1548. lese: Vocantur ex Lovaniensi Gymnasio tres insignes Philosophi, M. Andreas Dadius (sonst Rienbaum) Wilh. Coturnosius (Quackelbein) & Jo. Ramus (sonst Meyer) Poeta celebris (von diesem Val. Andrea Biblioth. Belg.) Quorum studio et diligentia Philosophia in hac Academia iterum fuit restaurata. Besonders heißt Dadius Ederi Organici Aristotelici Professor. Von wem die Uebersetzung dieses aristotelischen Organons sey, kann ich nicht sagen. Die pacische, die Casaubonus und du Val in ihre Ausgabe Opp. omn. Arist. als die beste aufgenommen haben, ist viel jünger. Sonst ist unsre Ausgabe bey allem ihren guten Ansehn ganz unbekant, woron eine Ursache seyn kann, daß sie stückweise ans Licht getreten, und also leichter vernachlässiget worden ist.

153. Liber Praedicamentorum Aristotelis *summa diligentia in usum studiosorum Dialectices excusus*. Viennae Austriae typis Egidij Aquilae in Curia sanctae Annae. 1550. Cum gratia & privilegio Rom. Regiae Maiestatis, ne quis hunc ad decennium hinc imprimat, aut alibi vel sic vel aliter impressum, hinc ne diuendat. Am Ende noch einmal: Viennae Austriae excudebat Egidius Aquila Anno Salutis 1550. Der Druck, wie oben. 19. Bl. 4.

S. 17. wird in einer Randnote gesagt: die argyropulische Uebersetzung des Organons habe sensible anstatt disciplinati, und sensible anstatt sensati. Sie kann also allesfalls in dieser Ausgabe zum Grunde liegen.

154. De Senectute M. T. C. Ein Schön vnnnd vast lieblich Buech, so durch Marcum Tullium Ciceronem, den fürnehmsten Römischen Redner, von dem vierten tail oder würckung des menschlichen Lebens (wöliches das alter genandt) beschriben, fast nutzlich einem jeden guetherzigen menschen zu lesen. M. D. L. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Hanssen Khol. ΠΑΡΑΙΒΕΣΙΣ, ad eos qui ad metam suae ætatis perfaultiter properant irremeabili grassu. An: Milicenf:

Eine schlechte Elegie zum Lobe des Uebersetzers. Zuschrift: Dem Ersamen Fürsichtigen und weysen Herrn, Hansen Marcharten, derzeit Burgermaister zu Grätz, meinem lieben Herrn vnnnd vattern wünsch ich Caspar Marchart, von Gott vil glückh vnnnd hayl. Der gute Sohn will durch diese Uebersetzung seinem Vater die schuldige Dankbarkeit bezeigen, vnd soliches auß täglicher lection, so von meinem gepietunden lieben Serren, Preceptore, Magistro Luca Guettenfelder fürgelesen, — Datum Wienn auf der Vniuersitet den 20. tag Martii 1550. Es folget noch eine Vorrede zum Leser. In dieser wird gehandelt von der Pflicht Geist und Herz zu bilden, von der Veranlassung dieser Uebersetzung, und von einigen wichtigen Personen, derer Cicero in seiner Vorrede gedacht hat. Sie ist unterschrieben den achten Februarij 1550. Dann kömmt In Insignia integerrimi — D. Joannis Marchart Greccensis Consulis Carmen — per And. Milicensem, hat des Bürgermeisters Wapen, einen Mohrenkopf, gestochen nach sich, und ist schlecht, so wie das Monocolon in Hiponategos censores, welches das Werkchen beschließt. Die deutsche Schrift groß, die lateinische klein, beyde cursiv. 100. Bl. Kl. 8. welches in den wiennerischen Ausgaben selten ist.

Joh. Carbo oder Hans Kohl scheint, wie Casp. Hochfeder, einer der reisenden Buchdrucker gewesen zu seyn. Nach 1551. finde ich ihn nicht mehr in Wien; wohl aber besitzt die garell. Bibl. Leges Disciplinæ et Studiorum Scholæ Ratisponensium aut. Nic. Agricola. Ratisponæ 1555. 8. von ihm gedruckt, und P. Schier nennt einen juridischen Commentar Heydelbergæ ex officina Typographica Joannis Carbonis. 1558. 8. Was nun untre Uebersetzung belangt, so dürfte sie wohl nicht die erste dieses Dialogs seyn, weil Müller in seiner Einl. zu den lat. Schriftst. II. Th. p. 422. eine ältere zu Augsburg 1540. gedruckte angiebt. Allein darinn irrt er, daß er den wackeren Freyherrn Joh. von Schwarzenberg, von dem man Strobels verm. Beyr. zur Gesch. der Lit. Altdorf 1774. 8. nachsehen kann, zum Uebersetzer zu machen scheint, der, wie die Vorrede zu den verdeutschten Officiis Cic. Augsb. 1540. sagt, nye kein latein gelernet, noch kündt. Schwarzenberg gab diese Stücke seinem Caplan Joh. Neuber zu übersetzen, und besserte nur nach seiner Zeitart den Stil, ließ aber doch seine Arbeit wieder nachher von Lateinern prüfen, wie die eben angeführte Vorrede erzählet, und dabey

sagt, er habe noch mer ein buch Ciceronis mit gleicher mühe verteutschen lassen, welches dann unser Dialoge gewesen seyn mag. Nichts destoweniger ist die marchantische Uebersetzung äußerst selten, und wenn Schumel in seiner Uebersetzerbibliothek, die ich nicht beyhanden habe, ihrer nicht gedenket, so finde ich sie vor meiner Einl. in die Bücherk. I. Th. S. 23. nirgend bemerkt. Luk. Gutenfel-der, der den Jüngling im Uebersetzen leitete, und den angenommenen Namen Agas-
thopadius durch ein unermüdetes 28jähriges Lehramt der schön. Wissenschaften und Philosophie, wie ihm Eder das Zeugniß giebt, bewährte, war von 1546. zwey-
mal Rector magnif. und starb 1562. Einen Joh. Markart von Heilbrunn finde
ich, der hier 1511. zum fünftenmale Dechant der medic. Fac war; aber kaum uns-
ers Uebersetzers Vater gewesen seyn kann. Vom schlechten Dichter Andr. Milli-
sensius quaerere distuli.

155. Egregio Viro Domino Gaspari Khornpaurio Pilzano Ami-
co et Conterraneo suo S. D. Gaspar Bruschius Egranus Poeta laurea-
tus et Comes Palatinus. Viennæ Austriæ ex officina Typographica Jo-
annis Carbonis. M. D. L. Ein Gedicht an ihn über den Tod seiner
Gattinn Anna, ein zweytes längeres, in welchem die Verstorbene den
verlassenen Gatten tröstend eingeführet wird, ein Epitaphium der
Verstorbenen. Alles in elegischen Versen, und kaum mehr als mittel-
mäßig. Ziemlich grosse Cursivschrift. 4. Bl. 4.

Caspar aus dem Geschlechte der Peißer zu Schlackenwalde geböhren, aber zu
Eger erzogen, und nach seinem Urgroßvater, der dort wegen seiner Fette Bruschel
hieß, Bruschius genannt, kann nicht erst, wie Bayle aus seinen Gedichten folgern
will, 1552. zu Wien Poeta laureatus und Comes Palat. geworden seyn, weil er
schon in unsrer Ausgabe 1550. diese Titel führet. Selbst, daß er von Wien nach
Paszau gegangen, daselbst einige Schriften ausgearbeitet, und sich doch im Junius
1553. schon zu Basel beyhm Oporin mit dem Drucke derselben beschäftiget hat, be-
weist, daß er früher daselbst gewesen seyn müsse. Wie ihm nun da gefallen ha-
be, sagt er in seinen Gedichten, die an dem Werke de Laureaco veteri. Basileæ.
1553. 8. hangen, frey von der Brust weg. Ich will nur das am wenigsten be-
leidigende Distichon hersetzen. Es enthält die Ursache, warum die Oesterreicher Sla-
schenträger, oder wie ers ausdrückt, Paschaleri genannt wurden:

Paschata dum semper celebrant, jejunia nunquam,
Dum semper Baceho, dum Cererique vacant.

Ich weiß nicht, ob es Repressalien sind, wenn ihn Gewalt in not. ad T. I. Metrop. Salzburg. Hundii p. 293. Cereris Bacchique mancipium nennt; daß er aber, wie es dort weiter heißt, schon in Luthers Gefinnungen war, läßt sich auch unsern gegenwärtigen Poesien abmerken. Indes schmeckte es ihm doch an den Tafeln der Bischöffe und Aebte wohl. Seinen wahren Verdiensten um die deutsche Kirchen- und Klostergeschicht nichts benommen, so ist es doch traurig, daß sich die Katholiken so oft Stellen aus poetischen Vagabunden derselben Zeit (selbst Celtes mitgerechnet) vorcitiren lassen müssen, die doch zuweilen auf dem nämlichen Blatte ihre unordentliche, lüderliche Lebensart nur zu deutlich verrathen. Mehr von Bruschken Melch. Adam, Bayle, Hansisch Germ. sacr. T. I. p. 617. und Elements Bibl. curieuse T. V. Vom Rhornpauer läßt sich fast schließen, daß er in Kriegsdiensten war:

Quem fortem genuit Pilsna superba virum. —

Palladis et Martis non ita ad arma rudis.

Jahr 1551.

156. Aristotelis Stagiritae Perihermenias Libri II. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Egidij Aquilae. Cum gratia & priuilegio Rom. Regiae Maiestatis, ne quis Aristotelis Logicam siue Dialecticam integre aut particularim ad decennium inter regnorum, dominiorumque & ditionis eiusdem Regiae Mai. pomeria imprimat, aut alibi vel aliter impressam diuendat. M. D. LI. 14. Bl.

157. Aristotelis Stagiritae Priorum Analiticorum Libri II. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Egidij Aquilae. Cum gratia & priuilegio &c: wie vorher. M. D. LI. 50. Bl. In beyden der Druck, wie oben im Porphyrus. 4.

Die Summarien an dem Rande sind dennoch durchaus mit einer kleineren Schrift. Unser Exemplar hat ein fleißiger Besitzer stark durchnotiret.

158. Georgii Eder De Illustriss. Principis et D. D. Nicolai Comitis a Salm & Neuburg ad Oenum, S. Cef. & Reg. Ro. Mai. a consiliis secretoribus, militiae & exercitus per Hungaria Ducis supremi

mi &c. viri antiqua virtute & religione clarissimi, morte intempestiva & occasu lamentabili Oratio Funebris, ipso funere Viennæ, in præsentia illustriss. Principum & Comitum a Salm, Ro. Reg. Mai. Regiminis, totius Cleri, Academiae, Senatusque Viennensis amplissimi, in æde sacra D. Dorotheæ — ab Autore recitata. Viennæ Austriae excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Die Aufschrift lautet an den Fürsten Bischoff von Passau Wolfgang von Salm, der des Verstorbenen älterer Bruder, und Eder's Gönner schon von der Zeit war, da dieser zu Passau die Jugend unterrichtete. Sie enthält u. a. folgendes Bild des Helden: Adeo fuit in loquendo comis & iucundus, in audiendo patiens & affabilis, indigentibus sua ope & consilio obuius, in respondendo mitis, in monendo hortandoque suorum militum exercitu placidus, in consulendo severus, in iocando, si quando id usus exigere videbatur, urbanus, erga suos facilis, hospitalis erga alienos, in omnes denique benignus & beneuolus, ut ipsa naturae bonitas omnes suas dotes in hunc virum contulisse videri poterat. Unterschrieben Viennæ Austriae, XVII. Cal. Februarij, Anno M. D. LI. In der Rede selbst wird der Inhalt der Theile am Rande etwas zu schulmäßig angegeben. Von der verdienstvollen salmischen Familie, qua vix ulla, præter Austriae Principum familiam, æque est antiqua, wird ein Carolus aufs Jahr 490. als Stifter genannt. Von Nikolaus dem III. des verstorbenen Vater wird billig gerühmet, daß er mit eigener Hand den König Franz bey Pavia gefangen, und die Rettung Wiens wider Solyman 1529. mit seinem Blute versiegelt hat. Die Rede ist unterzeichnet: Habita VIII. Nonas Januarij, M. D. LI. Grobse Cursivschrift. 14. Bl. 4.

Nikolaus der IV. Graf von Salm und Neuburg Ferdinands I. geh. Rath, Ritter des goldenen Vlieses, Obergespann des Presburgercomitates, und commandirender General in Ungarn starb mit Hinterlassung 3. Söhne Ecks, Julius und Nikolaus zu Eslau in den besten Jahren den 20. Decemb. 1550. zu großem Leidwesen der Armee. Sein Trauerredner Georg Eder von Freisingen gebürtig, Doctor der Rechte, Baccalaureus der Theologie, und Ferdinands I. und Maximilians II. Rath ist ein wichtiger Name in den Jahrbüchern der hiesigen Universität, welcher er 1mal, als Rector von 1557. bis 1584. zu

ihrer grossen Verherrlichung vorgestanden ist. Von Eöln, wo er als ein dürftiger Jüngling den Grund seiner theologischen und juridischen Studien gelegt hatte, kam er an die Schule zu Passau, und von dort nach Wien, wo er den Rechtsgelehrten und f. Rath Stephan Schwarz, und den regulirten Probst von Herzogenburg Barth. a Cataneis, als seine ersten Unterstützer, dankbar anpreiset. Bey seinem nachmaligen Ansehen nahm er sich der Religion seiner Väter nachdrücklich an. Ob es mit dem Abdrucke des Verweises, den ihm der friedliebende Maximilian II. wegen seines zu Dillingen gedruckten Buches: *Evangelische Inquisition* u. s. w. geben ließ, und den Ge. Nigrinus, und nach ihm Goldast T. III. Constit. Imp. p. 575. der erste hervorgebracht hat, ganz richtig sey, lasse ich dahin gestellt seyn. Vogt hatte in seinem Catal. Hist. crit. p. 253. die Ausgabe Dilingæ apud Sebald. Mayer 1572. angeführt; andre wollen 1573. Serdes in Florileg. p. 89. verbessert sie und sagt zu Eöln durch Dieterich Baum 1574. Da nun der Verweis 1573. den 2. Octob. datiret ist, und zugleich das Verboth aller Exemplare und des Nachdruckes enthält, so scheint es fast unglaublich, daß man gleich im folgenden Jahre eine neue Auflage gewaget haben sollte. Es ist aber dennoch, jedoch mit Weglassung der auf dem Titelblatte übelgenommenen Ausdrücke, geschehen. Eder ward noch nach diesem Jahre viermal Rector magnif. und 1579. wurde in Ingolstadt der II. Th. der evang. Inquisition unter dem Titel das güldene Flüs Christlicher Gemain gedruckt. Von einer andern Gattung ist sein Catalogus Rectorum et illustrium Virorum Archigymnasii Vieni. den er 1559. hier bey Hofhaltern drucken ließ. Es ist der Grund, auf welchen alle nachfolgenden akademischen Schriftsteller gebauet haben. Vermehret und fortgesetzt bis 1644. hat ihn Jonas Litters Universitätsbedell 1645. 4. bis 1669. Paul de Sorbait M. D. 1669. 4. Daß aber diese letzte Ausgabe gleich 1670. sub Rectoratu H. D. Balthasaris a Nollarn de Nollenitain bey Matth. Cosmerovius 4. wiederholet worden ist, oder wenigstens einen neuen Titel bekommen hat, hat weder von Seelen, noch Göke, Freytag, Element gewußt. Alle klagen über die Seichte der ederischen Arbeit; allein sie bedachten nicht, daß er nur Catalogus darüber geschrieben, und daß er ein anderes, wenigstens biographisch, vollständigeres Werk entworfen hat, wovon er Catal. p. 104. den Plan giebt. Vitus Jacobäus hatte die Ausführung davon in Elegien übernommen. Ist es gedruckt worden? Befindet es sich irgend auf einer Bibliothek? Von Eders Schriften überhaupt s. Kaupachs evang. Deserr. II. Th. a pag. 220.

Jahr 1552.

159. Aristotelis Stragirirae Posteriorum Analiticorum Libri II.
Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Egidij

dij Aquilae. Cum gratia & priuilegio &c: wie oben 1550. und 51. M. D. LII. Die Schrift, wie oben. 47. Bl. 4.

Der Druck der Summarien am Rande fängt hier auch an cursiu zu werden. Dieses Stück befindet sich auch auf der Universitätsbibliothek.

160. Römischer zu Sungern vnnnd Behaim 12. Königlich Mayestat, Erzherzogen zu Osterreich 12. Ordnung vnnnd Reformation guter Pollicey, In derselben fünff Tzderösterreichischen Landen vnnnd Fürstlichen Graffschafft Görg, auffgericht vnnnd ernewert, Anno 1552. Mit Römischer König. Mayest. Gnad vnnnd Priuilegien. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Johannem Syngriener, Anno M. D. LII. Der fromme Ferdinand I. erinnert im Eingange, daß die 1542. ergangenen Generalmandate und Gebothe wenig wären befolget worden, und Gott vermuthlich die Länder deßhalb mit schweren Plagen heimgesuchet hätte. Dann kommen die Artikel in folgender Ordnung: Vom Lestern, Schweren, vnd Sluechen, Vom Zuetrinckhen, Füllerey vnd Spil. Unterm Zutrinken wird hier das Sausen in die Wette verstanden. Von leichtuertiger Beywonung, Von vnordenlicher Costlichkeit der Claidung. Hier wird eine Kleiderordnung für alle Stände angegeben, und z. B. der Damenschmuck auf 600. Gulden bestimmt. Von vbrigem vncossten der Hochzeiten, Ladschafften, vnd Kindelmalen, Von Uerkhauffung der wullen Thücher, Von thewrer Zerang bey den Wierten. Die Wirthe sollen die Rechnung nicht überhaupt machen, sondern specificiren. Vom Fürthauß, Von wuecherlichen Contracten, Von gleicher Pln vnd Gewicht, auch Wein, vnd Traidt maß, Von der Puzpillen Vormündern, Von den Zech, Pröbsten vnd Phlegern der Khirchen, Von den Arzten. Schuldige Tare der Vermöglichen für einen Gang 20, der Armeren 10. Kreuzer. Von Aduocaten, Procuratorn, Schrifftmachern, Von Schotten, Saffoyern, Wellschen Maurern, Rauchfangtherern, Von Petta

Pettlern, Von den Juden. Sie sollen auf der linken Brust einen aufgenähten Ring von gelbem Tuche tragen. Von Zigeynern, Werden als Ausspeher des Landes verwiesen. Von Schalkhs narnn. Erlaubt, wer sie nähren will. Von Landfarern, Sängern und Reimsprechern. Verbothen, doch wollen wir die ihnenigen, so den Maister Gesang singen, hierinn außgeslossen haben. Von Gulden Thuech und Seyden Waaren, Vom Gesynde. Von den Seb Amen, Beseherin und Ambln. Endlich Ordnung der Sandtwercherhalben. Geben und geschehen in Vnnsrer Statt Wienn, den Sünffzgehenden Tag des Monats Octobris, Nach Christi vnnfers lieben Herrn geburt Sünffzgehenhundert, und im Zwayundfünffzigisten, Vnnserer Reiche des Römischen im Zwayundzwainzigisten, und der andern im Sechsundzwainzigisten Jaren. Serdianand Ad Mandatum Domini Regis proprium. J. Jonas D. Vicecangler. A. Wagner. Der Titel zum Theile roth. Große Cursivschrift. 41. Bl. Fol.

Man könnte aus dieser Verordnung das Alter mancher unsrer Provincialwörter bewahren. Matthäus Syngriener muß bald nach dem Vater gestorben, oder anderswohin gezogen seyn, weil sich in diesem Jahre schon Johann, der glaublich sein jüngerer Bruder war, unterschreibt. Seine Auflagen gehen über 1560. hinaus. Des Inhalts der gegenwärtigen erwähnt der Codex Austr. P. II. p. 147. mit dem Beyfage, daß Maximilian II. diese Polizeyordnung 1566. und 68. erneuert habe. Den berühmten Rechtsgelehrten, geheimen Rath und Hofvicelanzlern Jakob Jonas, der sie unterzeichnet hat, preiset Eder unter den Wohlthätern der Universität. Er war, ehe ihn der Kaiser nach Wien berief, Lehrer der hebr. und griech. Sprache in Tübingen gewesen. D. Franc. Emerich hat ihm in eben dem Jahre seine *Expositio et methodica cura febrium putridarum* 8. zugeschrieben. Er starb 1558. den 19. Decemb.

Jahr 1553.

161. Aristotelis Stagiritae Topicorum Libri VIII. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Michaelis Zim-

N n 2

mer-

mermanij. *Cum gratia & Privilegio &c*: wie oben. M.D.LIII. 108. Bl. 4.

162. Aristotelis Stagiritae Elenchorum Libri II. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Michaelis Zimmermannij. *Cum Gratia & Privilegio &c*: wie oben. M.D.LIII. 35. Bl. Beyde mit grosser Curfschrift, wie die vorhergehenden Theile. 4.

Und so ist innerhalb 4. Jahre das ganze Organon des Aristoteles abgedruckt worden, wovon mir nur noch ein Exemplar auf der Universitätsbibliothek bekannt ist. Mich. Zimmermann hat vom Aquila, der glaublich 1553. mit Tode abgegangen ist, Lettern, Privilegium und die Officine im St. Annenhofe übernommen. P. Schier setzt seinen Tod aufs Jahr 1565. in welchem schon seine Wittib, so wie noch 1566, druckte.

Jahr 1554.

163. Tityrus. ΕΙΔΥΛΛΙΟΝ de Natali Servatoris nostri, Domini Jesu Christi. Autore Paulo Fabricio Laubensi. M.D.LIII. Cal: Januarii. Die Zuschrift: Magnifico, Virtute ac Doctrina excellenti Domino D. Joanni Alberto Widmanstadio, V. Juris Doct. Ro. Reg. Mai. Consiliario, Archiducacus Austr. Cancellario, Musarum Antistiti, Domino ac Meccenati suo S. D. Eine gute Elegie unterschrieben: Tuæ Magnificentiae deditiss. Paulus Fabricius Laubensis. Dann die Idylle, in welcher Tityrus dem Daphnis und Palamon die englische Bottschaft von der Geburt Jesu erzählt, und sie zum Heilande führet. Eine jugendliche Nachahmung Virgils, die anfängt:

Daphni sub argutae quae te mora tegmine palmae

Detinet? Aurorae cum primum nuncius ales

Gallus venturi reuocauerit aurea solis

Lumina, num septis emittis ouilia prato? u. f. w.

Durch

Durchaus Zimmermanns grosse Cursivschrift, die er zum Aristoteles gebraucht hat. 4. Bl. 4.

Ich stelle mir vor, Fabricius habe seinem Patron dieß Gedicht zum neuen Jahre erst schriftlich überreicht, und dann drucken lassen. Er gab 1557. bey Hofhaltern noch einmal unter die Presse und hängte eine Oratiuncula pro defensione fidei christianae contra Turcas et Judaeos daran. Dieser Mann, von dem ich nirgend, als in den Script. Univ. P. III. Sec. 3. Nachrichten gefunden habe, war aus der Oberlausitz von Lauban gebürtig, und scheint zu Nürnberg, vielleicht noch unter Joh. Schöner, die Mathematik studirer zu haben. Dabey trieb er die Humaniora, wie seine daselbst gedruckte Historia de Divo Abrahamo maclaturo ex iussu Dei filium Isaac carmine scripta. f. a. 4. bezeuget, die er nachher in Wien, wie wir sehen werden, noch zweymal auflegen ließ. 1553. erhielt er einen kaiserlichen Ruff dahin an die Universität, und obwohl ihn Eder schon damal Medicinæ Doctor nennt, so hat er doch diese Würde erst 1557. erlangt, bey welcher Gelegenheit er eine Rede de Encomio Sanitatis hielt, und drucken ließ, die ich aber noch nicht gesehen habe. Vom folgenden Jahre bis 1578. war er fünfmal Decan seiner Facultät, und dabey Ferdinands I. Maximilians II. und Rudolfs II. Hofmathematicus. Im Namen des ersten empfingen auch 1558. Andr. Eckhard, Elias Corvinus, Joh. Lauterbach, und Vitus Jacobäus aus seinen Händen den poetischen Lorbeerkrantz, von welchen Feyerlichkeiten auf selbes Jahr die Rede seyn wird. Er starb 1588. den 20. Apr. da er eben öffentlicher Lehrer der Arzneykunst war. Nebst den Schriften, von denen die Rede gewesen ist oder noch seyn wird, kenne ich Tagus eine Idylle auf die Rückkunft der Erzß. Rudolf und Ernst aus Spanien 1571. 4. finde ich im Gesner Oratio et Carmen de Carolo V. mortuo. 4. Epigramma in descriptionem horti Maximiliani II. f. Ephemeris singulis anni diebus ostendens locum solis in circuitu. 4. Tabulae Astronomicae 4. Almanach anni 1562. 4. im P. Schier Prognosticon aus der Revolution des 1567. Jars, gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Caspar Stainhofer in St. Annen Hof 1566. 4. und im Weidler eine kleine Schrift von dem neuen Sterne, der 1572. in der Cassiopea erschienen ist. Vom Alb. Widmanstad gleich unten.

Jahr 1555.

164. Der syrische Titel mit rothen Vocalpunkten. Darauf Liber Sacrosancti Evangelii De Jesu Christo Domino & Deo nostro. Reliqua hoc Codice comprehensa pagina proxima indicabit. Div. Ferdinandi Rom. Imperatoris designati iussu & liberalitate, cba-

racleribus & lingua Syra, Jesu Christo vernacula, Divino ipsius ore, cōsecrata, & a Job. Evāgelista Hebraica dicta, Scriptorio Prelo diligēter Expressa. Syrisch und lateinisch der Spruch: Principium Sapientiae timor Domini. Ferdinands Privilegium auf 3. Jahre, ne ab initio statim — priuatorum hominum auaritia characteres deprauentur u. s. w. Der Inhalt des Werkes, nämlich die 4. Evangelien mit einer Zuschrift an Ferdinand den römischen König. Des h. Paulus 14. Briefe zugeschrieben Maximilian dem II. böhm. Könige. Die Apostelgeschichte zugeschrieben dem Erz. Ferdinande. Drey Briefe der hh. Jakobus, Petrus und Johannes zugeschrieben dem Erz. Karl. Eine Tafel der evangelischen und apostolischen Lectionen nach dem Gebrauche der syr. Kirche, nebst der Erklärung einiger Ceremonien zugeschrieben den f. Rätthen Ge. Sienger und Jak. Jonas. Die Zuschrift an Ferdinand I. hat auch den Titel: De illustribus signis Christianae Religionis breui tempore vniuerso terrarū Orbi propagandæ, und ist für die Geschichte der orient. Literatur in Europa ungemein wichtig. Ein besonderer vielleicht auch deutsch übersehter Abdruck mit literar. Anmerkungen würde bey der grossen Seltenheit des Werkes gewiß seinen Nutzen haben. Sie war datirt V. Id. Januar. daraus aber mit der Feder Junij gemacht worden ist. Darauf folgt Obtestatio ad Lectorem, in welcher besonders die nur hebräisch gelehrten, und die Kabbalisten gewahrnet werden, und ein Verzeichniß der Druckfehler. Vor dem Matthäus steht noch die Erinnerung: Div. Ferdinandus — vt Christiani nominis Syros — pro summa sua pietate iuuaret — Viennæ Austriacę ad duo vetustissima exemplaria — magno numero (1000. Abdrücke) exprimi; atq; inde ad Patriarcham Antiochenum Christiani Regi; muneris loco mitti curauit. Anno a Christo nato. M. D. LV. Jeder Evangelist hat seine syr. und lat. Unterschrift. Matthäus ist den 14. Febr. Marcus den 21. März, Lukas den 25. Apr. Johannes den 18. May fertig geworden. Nach dem Matthäus sind 2. Kupferstiche. Der erste stellt ein Kreuz in orientalischem Geschmacke mit dem kaiserl. und österreich. Wapen und einer

syrifchen Beyfchrift, der zwerte ein Andreaskreuz, über welchem die kaiserl. und böhm. Krone und der Erzherzogenhut schweben nebst der Unterschrift: *Cor Regis in manu Domini* vor. Sie spielt auf die 4. brennenden Herzen der 4. Fürsten an, die sich in den 4. Winkeln des Kreuzes befinden, und bey derer jedem ΒΑΣΙΛΕΥΣ steht. Diese Bilder werden nach Marcus und Lukas wiederholet; doch beyhm letztern kömmt ein anders dazwischen, welches ein Kreuz auf einem Hügel mit daranhangendem goldenen Bließe vorstellt, dessen Lamm einen Löwen und Drachen unter sich hat, die Unterschrift wahr zu machen: *In hoc signo vinces & conculcabis Leonem & Draconem*. Rechts steht ein Helm, links Oesterreichs Schild. Dieses Bild allein wird nach Johannes wiederholet, der ein andres sehr symbolisches vor sich hat, auf welchem er schreibend vor dem Gekreuzigten sitzt. In der letzten Unterschrift der Evangelien heißts u. a. Joh. Albertus Widmanstadius Jurisc. Div. Ferdinandi — Senator, & Prouinciarum Austriæ Orient. Cancellarius, et Moses Meredinaeus ex Mesopotamia Catholicus Sacerdos Dn. Ignatii Patriarchæ Antiocheni ad Paulum III. & Julium III. Pontf. Maxx. Nuntius, ingeniosas & eruditas operas præbuerunt. Die paulinischen Briefe haben ein Verzeichniß und das nach Johannes stehende Bild vor sich, und nach sich eine lange Unterschrift, die endet: *Viennæ Austriacæ XVIII. Julij. M. D. LV.* Die Apostelgeschichte fängt von einer Vorstellung der unterm Kreuze sitzenden Gottesmutter mit dem Leichname ihres Sohnes im Schooße an, welcher das Bild mit dem Andreaskreuz, und das andre, das vor den erstgesagten Briefen steht, folget. Die lange Unterschrift ist cursiv und schließt: *Viennæ Austriacæ XIII. Augusti. M. D. LV.* Vor den letzten Apostelbriefen erscheint wieder das Andreaskreuz, und das Kreuz mit dem goldenen Bließe. Gleich danach steht die Tabula Evangelicarum Lectionum, und so eine Tafel von jedem hier befindlichen Theile des N. T. Den Schluß macht Widmanstetters Zusage an seine würdigen Collegien Georg Sienger, und Jak. Jonas, in welcher er eine Ausgabe des syr. Testaments mit hebräischen Buchstaben verspricht, sich freuet, daß sein Mitarbeiter Moses die abgängigen Apoc

Apostelbriefe und Apokalypsis, wie auch das A. T. aus Syrien mitbringen würde, die syrische Kirchenordnung erkläret, aus ihrer Gleichheit mit der lateinischen auf die Neuerer kömmt, und eine (leider unerfüllte) Hoffnung schöpft. *Magna mihi spes in quorundam placidis ingeniis, quæ hactenus in paucorum pertinacium auctoritate delituerunt.* Datiret den 21. Sept. Endlich die Hauptunterschrift in Quadratlettern: In urbe Vienna, amplissimarum orientalis Austriæ Provinciarum Metropoli florentissima, ad hunc exitum perductum est divinum hoc opus, anno a Christi nativitate M. D. LV. XXII. Septembris. Regiis Impensis. Caspar Craphtus Elvangelensis Suevus characteres syros ex Norici ferri acie sculpebat. Michael Cymberrmannus prelo & operis suis excudebat. Noch folgt Widmanstetters heroisches Carmen *cur hic liber sine à Latinis diverso claudatur*, an Philipp Gundeln, und Gundels Antwort in 4. Distichen. Zuletzt ein Engelskopf mit der syr. und lat. Beyschrift: *Finis Praecepti est Charitas.* Ein besonderes Werkchen sind die angebundenen Syriacæ Linguae — Prima Elementa. *Quibus adiectæ sunt Christianæ Religionis solennes, quotidianaq; Precationes.* Viennæ Austriacæ Anno M. D. LV. XXI. Novemb. Sie sind zugeschrieben *Philippo Jacobo Fratri consanguineo, & Johanni Alberto M. Fratris F. Widmanstadij*, an welche auch noch Conclusio ad Widmanstadios suos lautet. Beyde liefern manches zur Literar- und Lebensgeschichte des besten Mannes. Die Elementa sind nicht so viel Grammatik, als Lesekunst, und die Gebethe sind in 3. Columnen mit syrischen, hebräischen, und lat. Buchstaben; die vierte Columnne ist die lat. Uebersetzung. Am Ende steht ein Elephant in einem Wapen mit der aus Sam. I. c. 16. v. 12. genommenen Ueberschrift: *וַיִּשְׁלַח וַיְבִיאוּ וְהוּא אֲרֻמוֹ*. VIDManstaDIorVM Insignia, und unten der Text: *Fiat pax in virtute tua, & abundantia in turribus tuis*, hebräisch, syr. und lat. *Turribus* mag eine Anspielung auf den Thurm seyn, der sich über dem widmanstetterischen Helme befindet. Aber die Jahrzahl 3013, die aus den Quadratlettern der Aufschrift herauskömmt, weiß ich nicht anzuwenden. Die letzte S. zeigt noch folgenden Schluß: *Div. Ferdinando Rom. Regnum administrante. In ur-*
be

be Vienna Austriae Orient. Metropoli, Casparo Craphto ingeniosas operas praebete: Excusa sunt haec Christianae Linguae Prima Elementa, In officina Michaelis Cymberrmanni, Mens. Februar. M. D. LVI. Finis Praecepti est Charitas. Die syr. Schrift ist im R. Z. kleiner und feiner, in den Elementen groß und fett. Die Aufschriften sind unpunktirt. Auch die beyden lat. Drucke sind groß und schön, so wie überhaupt diese Ausgabe das Meisterstück der Wienerpressen ist. Durch die Evangelien laufen die Blätterzahlen fort. Bey den übrigen Stücken fangen sie immer von neuem an. Die paulinischen Briefe allein sind römisch paginiret, und die Elementa haben keine Zahlen. Ueberhaupt 366. Bl. 4.

Le Longs Bibl. S. T. I. p. 104. und Bogts Vorgeben, daß es Exemplare gebe, die auf der 2. S. des Titelbl. die Jahrzahl 1562. aufhaben, ist allerdings richtig. Ich nehme daher gerne meinen Zweifel zurück, den ich Bücherk. I. Th. S. 42. not. c.) darüber geäußert habe. Es besteht aber die ganze Verschiedenheit dieser Exemplare einzig in dem neugedruckten Titelblatte. Der sonst schwarze syrische Titel ist hier roth. S. 2. erscheint Zimmermanns Wapen, um welches ins Gevierte die Verse stehn: Wan wir teten, was wir solten, So geb Gott widrum, was wir wolten. Michael Zimmerman. Und darunter: Cum Rom. Cef. Mai. gratia et priuilegio cautum est, vt nemo deinceps hoc opus imprimat. Vienne Autrie excudebat Michael Zymmerman. Anno MDLXII. Diesen Unterschied habe ich aus einer Copie der kais. Bibl. abgenommen, die mir mein gelehrter Freund H. Custos Heyrenbach zur Einsicht vorlegte. Ich bilde mir ein, man habe nach einem Verlaufe von 7. Jahren der noch übrigen Stücke unter einem verjüngten Datum los werden wollen. Sonst fehlt dennoch le Long darinn, daß er den Erzß. Ferdinand II. über den böhm. König Maximilian II. hinaufsetzt. In der bayerschen Bibl. Lib. rar. univ. wird noch eine Ausgabe f. l. et a. erschaffen, weil man sich die Mühe nicht genommen hat, Freytags Artikel Anal. p. 961. und Adp. lit. T. II. p. 724. ganz herab zu lesen. Eben so unrichtig reden einige von 1556, die nur das letzte Blatt angesehen, und nicht bemerkt haben, daß dieses nur die Elementa und Precationes angehe. Was es mit den Zuschriften an Maximilian, Ferdinand und Karl, die in dem Inhalte des Werkes N. III. V. und VII. versprochen werden, aber hernach nicht erscheinen, für eine Verwandniß habe, weiß ich nicht. Daß sie mitgedruckt worden seyn müssen, bezeugt die Signatur sowohl der paulin. Briefe, als der Apostelgeschichte, und der kanon. Briefe, die vom B. beginnt. Dennoch mangeln sie in allen Exemplaren, die ich kenne. Nur die an Maximilian findet sich im Exemplare der Univbibliothek. Sollte die

übrigen jemand meiner Collegien in seinem Exemplare aufweisen können? Man sehe sonst von diesem unsterblichen Denkmaale der Frömmigkeit Ferdinands I. das Rauspach in seinem evangel. Oesterreich allesfalls eines Wörtchens würdigen durfte, Andr. Müller Dissert. de Syriacis Libb. sac. versionibus, deque Viennensi Antiocheni textus N. T. editione und le Longs Bibl. sacra I. cit. wo man auch, so wie vor der Leydnerausg. des syr. N. T. 1717. 4. die nachgefolgten Editionen beyammen findet. Zu Widmanstetters (so genannt finde ich ihn in der Series Superintendentium Caes. in Lochers Spec. Acad. p. 54.) Leben, welches man sich aus seinen Zuschriften in unserm N. T. mit Zuziehung der schelhorn. Nachr. Amoen. lit. T. XIII. p. 223. ganz hübsch zusammenziehen kann, will ich nur einige Anmerkungen machen. Daß er kein Ungar, sondern ein Schwabe gewesen ist, hätte Schelhorn, Ezwingger und P. Horanyi von ihm selbst vernehmen können. In der Conclusio ad Widmanstadios suos am Ende der Elementa schreibt er: Nos Nealbinga, cui hodie Nallingæ nomen est, vetustum Albimannensis ditionis municipium, in Albano agro inter Danubium & Philesium amnem projecto situm vagientes primum excepit. Dieß ist Nellingen im Ulmergebiete. Daß er sich auch Lucretius genannt habe, und also kein dritter Joh. Lucretius zur Ausgabe des N. T. wie Andr. Müller glaubte, vonnöthen gewesen sey, erhellet auch aus den obengedachten Versen des Gundelius an ihn:

Tantum Lucreti doctissime præstitit orbi
Ingenium, varia quod colis arte, tuum.

Der unwürdige Geistliche, über den und seinen Patronus unser Kanzler so wohl in der Zuschrift an Ferdinand I. als in der erstgedachten Conclusio ohne sie zu nennen bitter und billig klaget, wird kennbar, wenn man die verläumderische Actio Angeli Sealteli pro Ambrosio de Gumpfenberg dagegen hält, die Schelhorn Am. lit. T. XIV. p. 468. aus der Römeredit. 1544. 4. wieder abdrucken ließ. Widmanstetter hatte in der Zuschrift an den röm. König 1555. um seine Entlassung gebethen. In dem Verzeichnisse der Regierungskanzler Cod. Austr. T. II. p. 217. lese ich: Johann Albrecht Widmannstatter hat bis ad annum 1556. in diesem Officio continuirt, soll hernach ein Canonicus worden seyn. Sein Vorgänger Marx Beck von und zu Leoperstorff starb 1553. Der studirende Mann trug also seine Bürde nicht 3. Jahre. Aber wo ward er Kanonikus? Man weiß aus Andr. Masius Praef. in Gramm. Syr. in den Antwerpnerpolyglotten, daß seine Bücher in die herz. bairische Bibliothek gekommen sind. Nun schreibt Jaf. Strada vor seinem J. Caesar. Francof. 1575. f. an den Herzog Albrecht: Fuggerinae Bibliothecæ Celsitudo tua alias duas adiunxit. Vnam quidem majorum tuorum, alteram Doctoris Lucretij, Canonici Ratibonensis viri non Latinæ modo, Græcæ ac Hebrææ, sed multarum aliarum peregrinarum Linguarum callentissimi, multisque

annis in Orientali plaga versati. In dem letztern hat der Ruff ihn betrogen. Das Lob des gleichfalls von Ulm ursprünglich hergestammten Mäusenfreundes Georg Siengers s. in Eder's Catal. Rect. p. 65.

165. Epicedion Reverendiss. ac Illustrissimi Principis et Domini D. Wolfgangi Comititis à Salm & Neuburg ad Oenum Ecclesiæ Patauiensis Episcopi dignissimi qui obiit VI. Decembris Anno M.D. LV. Autore Martino Mylio Annæbergense. Excussum Viennæ Austriae, in officina Michaaëlis Zimmermanni. Zugeschrieben den 3. Neffen des Verstorbenen, die ich aufs Jahr 1551. genannt habe. Die Phraseologie giebt gleich den Protestanten zu erkennen; dennoch sagt er: cum Patruus vester fuerit membrum veræ Ecclesiæ, & in agnitione filij Dei expirauerit, non dubium est eum — ad cælestem Dei consuetudinem vocatum esse u. s. w. Er muß von dem vortrefflichen Bischoffe Gnaden empfangen haben; denn er schließt: Valeant foeliciter in Christo Celitudines vestræ, meq; vt orphanum sibi commendatum habeant. Das Trauergedicht, das eine Elegie ist, liest sich ziemlich. Mylius ist so billig zu sagen:

En patitur magnas elades Ecclesia Christi
Dum fato Princeps præproperante perit.

Das Distichon:

Tu quoque, cui palmas vagienti Turcicus hostis
Iniecit, merito vir venerande doles,
Moribus Urbane et coelum virtutibus æquans.

ist von dem damaligen berühmten Domprediger in Passau Urban Sachstetter zu verstehen, der als ein Kind, da Solyma vor Wien war, wunderbar gerettet worden ist. Der Official, den Mylius ebenfalls zur Trauer auffodert, war glaublich noch Eberard Huber, dessen sich der Fürst viel bediente. Der Druck groß und in dem Gedichte cursiv. 7. Bl. 4.

Mylius von Annaberg gebürtig hatte in Wittenberg studiret, und kam erst in diesem Jahre im Geleite 3. junger Wiener Gabriel, Raphael und Michael Cresmer, die ihr Vater Wolfgang unter der Aufsicht Steph. Gastels, den Melanchthon zu hören dahin gesandt hatte, nach Wien. Ich lerne dieses aus Joh. Chesellii Carmen *προπεμπτικόν* 1555. VI. Octobr. 4. glaublich in Wittenberg gedruckt, dem ein anders von unserm Dichter angehängt ist, welches schließt:

Quod superest hilares tandem ueniamus ad Istrum,
 Det Deus, ut felix ingrediamur iter.

Gastel, der in unserm Elegie auch trauernd eingeführt wird, muß also unsern Dichter gleich nach der Ankunft dem Bischoffe, dessen Notarius er war, vorgestellt und empfohlen haben. Er blieb, wie seine folgenden Gedichte bezeugen, noch einige Zeit in Wien, ward hernach Physikus in Iglau und Znaim und starb 1574. Martinus muß mit einem görlitzischen Homonymus nicht verwechselt werden. S. von beiden Jöchers Lexikon, und das Lob des unvergleichlichen Bischoffs Wolfgang I. von Passau in Hansßs Germ. sacra T. I. a pag. 614.

Jahr 1556.

166. Elegia de Angelis. Quae simul Divo Maximiliano Bohemorum Regi, & Archiduci Austriae Illustrissimo, &c. redeunti ex inferiori Germania gratulatur. Scripta à Martino Mylio Annabergense. Viennae Austriae Michael Zimermannus excudebat, Anno M.D.LVI. In der Zuschrift an den Fürsten erscheinen die vera membra Ecclesiae, der purus cultus Dei, die vox Evangelii incorrupta, die Sprache der Fremden, die damal in Oesterreich Brod suchten, wie es auch der Schluß äußert: Mai. tuam submisso rogo, ut meminisse velit dicti Esaiæ cap. 49. Reges erunt nutritores tui, & Reginae nutrices tuae, meque ut membrum Ecclesiae Christi foveat & commendatum habeat. In festo castorum Angelorum, Anno 1556. Die Elegie hat gute Stellen; kann aber auch mit beweisen, wie man dem friedfertigen Maximilian anlag, Luthers Lehre zu begünstigen. Es ist noch eine kürzere Elegie angehängt: Reverendo Viro, Pietate, Eruditione et Virrute ornatissimo, D. Johanne-

hanni Sebastiano Phauser, Mecænati suo obseruando. Pfauser soll ihn dem Könige empfehlen.

Ob claras animi dotes te diligit ipse,
In rebus magnis iudiciumque probat.

Er will dankbar seyn, und Gott bitten:

Spargere quo possis diuini dogmata verbi,
Austriaco dudum quæ latuere solo.

Grosse Schrift, die Gedichte cursiv. 12. Bl. 4.

J. Seb. Pfauser von Costanz war im Namen der Collegiatkirche zu Tri-
birnerdiöces auf dem Salzburger synodus 1549. und auch einer des Ausschusses
über die Religionsbeschwerden wider den einreisenden Protestantismus. Wenn es
wahr ist, daß ihn schon Ferdinand I. zum Hosprediger bestellet hat, wie Raupach
im evang. Dester. I. Th. p. 54. erzählt, so mag er mit Wolfgang Bischoffen
von Passau, der die Religionsgravamina Ferdinanden vom Synodus überbrachte,
nach Wien gekommen, und dem Fürsten bekannt geworden seyn. Als er nachher
seine Neigung zu Neuerungen dadurch gar nicht zweydeutig verrieth, daß er ein
Weib nahm, verlor er die Gnade Ferdinands, hatte sich aber bey dem jüngeren
Maximilian so fest gesetzt, daß er erst 1560. vom Hofe entlassen ward, wozu die
Vorstellungen des Card. Stanis. Hosius viel beytrugen. Er starb als Pfarrer zu
Lauingen 1569. S. Raupach l. cit. und II. Th. a pag. 102. auch Melch. Adams
Vitae Theol. p. 198. Man weiß, was die Gewogenheit Maximilians gegen die-
sen Mann für Ausstreunungen veranlasset habe. Ich will keinen Conspect. Hist.
Univ. Vienn. Schönleben, Kolb u. dergl. sondern einen unverdächtigern Zeugen da-
gegen anführen. Thuanus schreibt aufs Jahr 1566. die öfter. Stände hätten die
Religionsfreyheit vom Kaiser begehret. Quod postulatum cum Caesar diu elusis-
set, postremo instantibus ordinibus ab eo responsum est, ut, quoniam aliam ab
ea, quam ipse profiteretur, fidei rationem profiteri vellent, statim venditis bonis
ex provincia discederent. S. Hist. L. XXXIX. edit. Lond. p. 505. Freylich hat
ihm 1568. die Noth nachmal diese Freyheit abgezwungen; allein Dav. Chyträus,
der damal selbst nach Desterreich beruffen ward das protestantische Kirchenwesen ein-
zurichten, konnte auch dann nicht mehr von ihm sagen, als in der von J. Enriac.
Freyh. v. Polheim zu Mosock 1577. auf den Kaiser gehaltenen Leichenrede steht.
Clementer tolerans ecclesias puram Evangelii doctrinam profitentes. S. Dav.

Chytraci Saxonia Lips. 1611. f. wo er p. 629. die ganze Rede eingeschaltet hat. Der Eifer einiger protestantischen Theologen so genannte Testes veritatis zu machen, ist wohl zu weit gegangen. Wenn dazu genug ist auf das Verdienst Jesu Christi zu sterben, wird wohl jeder vernünftiger Christ gern in diesem Kataloge stehn.

167. Elegia de Cometa, qui comparuit mense Martio, Anno currente Millesimo Quingentesimo Quinquagesimo Sexto. Scripta a Martino Mylio Annæbergense. Excudebat Michæl Zymmermann. Die Zuschrift Michaëli Lingl Saluberrimæ Medicinæ Studioso handelt von den Vorbedeutungen der Kometen, und will aus den Worten eines Helias: Sex millia annorum Mundus, & postea conflagratio, duo millia inane, duo millia lex, & duo millia dies Messias, das nahe End der Welt berechnen, wie es damat Mode war. Die Elegie durchgeht nach der Geschicht einige Kometen mit ihren vermeynten Folgen, und wendet sich zulezt an Gott. Mylius macht immer bessere Verse. Der Druck, wie im vorigen Stücke. 6. Bl. 4.

Dieses Stück ist so unbekant, als das vorhergehende. Von dem Kometen dieses Jahres hat Val. Engelhardt 1566. in Erfurt eine Erklärung und Deutung deutsch 4. herausgegeben. Michael Lingeln finde ich zweymal im Verzeichnisse der Decane seiner Facultät, 1565. und 1572. Er war ein Protestant.

168. Elegia Gratulatoria. Ad Reverendiss: in Christo Patrem Principem ac Dominum Dominum Vvolfgangum, Dei Gratia Episcopum Pataviensem &c. Dominum suum obseruandissimum. Alia de diuo Abrahamo eidem loco xenij missa. Vtraque autore M. Paulo Fabricio Romanorum Regis Mathematico scripta. M. D. LVI. Die erste Elegie ist eigentlich ein kurzer neuer Jahreswunsch. Passau wird so beschrieben:

Huc vbi Danubij cum flumine confluit Oenus
Miscet & his fluvium (Ilz) tertia ripa suum.

Qua

Qua tria distinguunt fluvij tribus oppida ripis
Quæ Patauina vno nomine dicta sonant.

Die zweyte Elegie hat zum Motto: Credidit Abraham Deo & reputatum est ei ad iusticiam. Rom. 4. Sie beschreibt das Opfer Abrahams; dogmatisiret aber am Ende nicht sehr orthodox über die Kraft des Glaubens. Kleiner Druck. 4. Bl. 4.

Es muß dem Manne sehr angelegen haben seinen Abraham in viele Hände zu bringen. Er ließ ihn in Nürnberg drucken; nun erscheint er wieder, und aus dem Jahr 1558. finden wir ihn noch einmal in der Laurea Poetica abgedruckt. Dießmal galt's nur dem freigebigen Bischoffe, von dem Hansß aus Bruchsen in Absicht auf die Gelehrten schreibt: Nec pensi habebat stipendia in eos largissima profundere. Germ. sacr. T. I. p. 617. wo auch die Männer, die ihn umgaben, genannt werden: Jacobus Zieglerus Landovianus Cosmographus insignis, Aurelius Renningerus leum doctissimus, Sebast. Gleiß Medicus Graecarum literarum cognitione peregregius, Joan. Dugo Philonius trium linguarum peritia clarus, Christoph. Collatinus Mathematicae scientissimus, noch dazu Casp. Druschius Geschichtschreiber und Dichter. Gewiß eine lebendige Encyclopädie und die anständigste Gesellschaft für einen vermöglichen Prälaten.

Jahr 1557.

169. Elegia de signis ostendentibus veritatem & puritatem doctrinae Christianae. Scripta a Martino Mylio Annæbergense. Raphael Hoffhalter excudebat. Viennae Austriae. Anno MDLVII. Zusage: Magnifico ac Clarissimo Viro, Pietate, Prudentia, ac omni virtutum genere ornatissimo D. Johanni Baptistae Pacheleb Juris viri; Doctori, Regiae Maiestatis Consiliario, Mecænatu suo debita observantia colendo. S. D. Unser Magister wird in Wien immer wärmer. Hier heißt es schon: Quanta est rabies, quanta versutia docentium in Ecclesia? Qualis petulantia ingeniorum? Quæ Idololatriæ? — Adjungamus nos ad illud agmen, in quo sonat vox Evangelij pura, & non pertinaciter defenduntur errores, ut cultus Idolorum &c. Von seinem Carmen sagt er: iudicio Magnificentiae
Ve.

Vestrae tanquam mēbrorū Ecclesiae & meo singulari patrono permitto. Unterschrieben: V. Nonas Martij, quo die annis 515. ante natum Christum de integro extractum est templum Hierosolymitanum post exilium Babylonicū u. s. w. In der Elegie selbst werden nebst einem Eingange und Schlusse diese V. Zeichen des wahren und reinen Christenthumes erklärt: Miracula. Antiquitas doctrinae & cætus. Ipsum genus doctrinae. Consolationes ipsae quas sentiunt sancti. Collectio & Conseruatio inter furores mundi. Es wird mit Tyrannen und Pharisäern wacker herumgeworfen, und Luthers Lehre ungescheut vorgetragen. Ein schöner, grosser und langer Druck besonders in den Aufschriften. 12. Bl. 4.

Weil die Zusage schon den 3. März datirt ist, kann dieses Gedicht leicht Naph. Hoffalters erstes Wienerproduct seyn. Ich habe von diesem Manne Bücherk. I. Th. S. XXIII. not. e) und wieder e) gemeldet, daß er aus den Niederlanden nach Zürich, nach Wien, nach Debreczin, nach Weissenburg in Siebenbürgen gekommen ist. Seine hiesigen Arbeiten gehn bis 1562. An. 1565. druckte er schon in Debreczin. Unter vielen Stücken von ihm habe ich noch keines entdeckt, auf dem er sich Skrzetusky genannt hätte, als jenes, welches P. Schier Comment. p. 47. anzeigt. Es ist auf der Universitätsbibliothek. Aber darinn hats der fleißige Mann versehen, daß er Hoffaltern den ersten hebräischen Druck in Wien beylegt, er, der 5. Exemplare des widmansfett. syr. Testaments, wie er p. 40. sagt, gesehen hat. Sollten denn keinem davon die Elementa Ling. Syr. beygebunden gewesen seyn, die ich oben mitrecensiret habe? J. B. Pachaleb, Pachalew, oder Pachleb aus einem alten wien. ritterlichen Geschlechte, von welchem Lazius in seiner wien. Chronik IV. Th. 4. cap. redet, hatte die Rechte in Italien studirt, und lehrte sie auf unsrer hohen Schule. Eder leget ihm im Cat. Red. aufs Jahr 1543. ein grosses Lob bey. Er war viermal Decan seiner Facultät, und verwaltete 1544. das Rectorat. Auf seiner Grabeschrift zu St. Stephan führet er das Prädicat zu obern Walterstorff, und heist gewester Cammer-Procurator und Reichshofrath. Starb 1560. Wenn Nylius nicht unverschämt ist, so muß er sich zur ausgb. Confession gewandt haben. Wenigstens hatte sein Sohn Johannes Bapt. nachher wegen eines zu St. Ulrich angerichteten lutherischen Gottesdienstes Verdrießlichkeiten. S. Raupachs evangel. Dest. I. Th. p. 250.

170. Cebetis Thebani Philosophi Clarissimi Dialogus, qui Π-
 ναξ inscribitur, breuiter humanæ uitæ rationem continens, Elegia-
 co carmine donatus. Per Melchiorum Fabrum Silesium. Viennae
 Austriae Michael Zimmerman excudebat. M.D.L.VII. Prudentissi-
 mis & Integerrimis Viris, Consuli, Judici, Senatuiq; Ciuitatum
 Crembſæ & Litopolis &c. Dominis & Patronis suis colendissimis,
 Melchior Faber Silesius. S. P. D. Die Zuschrift ist eine Elegie, in
 welcher er ihre Sorgfalt für die Bürger und die in ihrer Schule
 genossenen Gutthaten anrühmt.

Hæc equidem vestri Pimpleia dona penates,

Sudanti studiis contribuere meis.

Dum puer inualido gestarem corpore uires

Exiguas, artis prima elementa sequens,

Quas multa docuit cum laude Georgius ille

Tetricus, & nimia sedulitate, faber.

Er sagt: sie wären damit nicht zufrieden, sondern unterstützten ge-
 schickte Jünglinge mit Geldbeyhilfen, auch anderswo ihre Studien
 fortzusetzen.

Hinc mihi Crembſa manet toto memorabilis æuo,

Quæ studii tenuis, fons & origo fuit.

Aus dieser Probe kann man auch auf die Versification der Uebersetzung selbst schließen. Am Ende sind 8. Disticha in kleiner Cursivschrift angehängt: Reverendo et multifaria rerum cognitione insigni Viro, Magistro Georgio Fabro Canonico Vratislaviensi, &c. Patruo & Præceptori suo. in welchen er die Schwierigkeiten seiner Arbeit angiebt. Große Cursivschrift. 20. Bl. 4.

Unsre Uebersetzung ist so unbekannt, als die beyden Faber, die ich in keinem unsrer akademischen Schriftsteller finde, obwohl sie Faber und Fabri genug nennen. Georgius Tetricus mag vielleicht Georg Dietrich Faber heißen. Ich habe sie auch unter Schmid allenthalben gesucht. Uebern Ceber hat schon vorher Joh. Camers in Wien Noten geschrieben. Hamberger meldet weder von diesen, noch von unsrer gebundenen lat. Uebersetzung, obwohl er eine deutsche ebenfalls gebundene anführt. Die Schule zu Krems und Stein scheint zu der Faber Zeiten noch rein gewesen zu seyn; allein 1559. hatten sich schon fremde Lehrer angesetzt, die die traurige Religionsverwirrung befördern halfen, welche die Glacianer, Diandristen, Philippisten, Adiaphoristen, Majoristen, Synergisten u. s. w. unter den gutherzigen an geschickten Hirten Mangel leidenden Oesterreichern anrichteten. S. Naupach evang. Dester. besonders I. Th. S. XXIV. a pag. 82.

Jahr 1558.

171. Actus Poeticus in Gymnasio Viennensi celebratus, in quo Paulus Fabricius Cæsaris et Archiducum Austriae Mathematicus Do. Med. Nomine et Autoritate Inuictissimi Imperatoris Ferdinandi, consentiente Sereniss. Principe Maximiliano Bohemorum Rege: Ad privilegia Poetici Collegii à Sacratiss. piæ memoriæ Cæsare Maximiliano instituti, Henrico Ecardo Noribergensi, lauream coronam imposuit Poetamq; creavit & renunciavit. IIII. Nonas Julij. Anno M. D. LVIII. Zugeschrieben Reuerendissimo in Christo Patri, ac Domino D. Joanni Mirle, celeberrimi Monasterii Campilliorum Abba-

bati, Domino ac Patrono suo perpetua pietate, & summa observantia colendo. Die Ursache: Cum non modo in literis et bonis artibus egregie versatus sis, sed de ijs ipsis quam optime mereris. 1558. Idibus Julij. Nun will ich die bey dieser Feyerlichkeit recitirten Stücke in der Ordnung hersehen. Pauli Fabricii ad magnificorum Virorum confessum. Oratio. Ein guter Hexameter. Darauf fährt er in Prose fort dem Candidaten einen goldnen Ring, ein offenes Buch, den Lorberkranz und den Friedensfuß zu geben; vor dem Kranze aber macht er ihm eine wichtige Erinnerung über die Sitten und den Furor Poeticus: Est genus hominum, qui se optimos Poetas putant, nec sunt, imo ne Poetae quidem sunt, ij serio illud Poetae imitantur: Aude aliquid breuibz Gyris & carcere dignum, si vis esse aliquid &c: Tantum abest, ut laudem mereantur, si se — scurras immodestos & ebriosas suos pro bonarum literarum studiosis ostendant u. s. w. Müste dieses heut zu Tage nicht vielleicht mit freymüthig, schlau, schalkhaft oder erotisch übersetzt werden? — Endlich ernennet er ihn zum Dichter, und sagt noch eine Descriptio Insulae Poetarum in einer zierlichen Elegie her. Dann folgen: M. Henrici Ecardi Noribergensis Oratiuncula, und Quæstio proposita Domino M. Balsmanno. Responsio M. Nathanaelis Balsmanni. Carmen à Georgio Mitzkreuth V. I. Doctore recitatum und Carmen ad Viennam tumultuarium, alle in elegischen Maassen, doch unter der Muse des Promotors. Carmen recitatum à Petro à Rotis I. V. D. ein gelauffiger Phaleucius, und Ejusdem aliud a Puero recitatum in sapphischen Strophen. Carmen gratulatorium scriptum et recitatum à M. Hieronymo Lauterbachio, eine ziemliche Elegie. In laudem celeberrimi Gymnasii Viennensis ein heroisches Carmen unterschrieben Elias Corvinus Joachimicus, und von ebendemselben Elegia Gratulatoria, beyde ziemlich gerathen. Elegia gratulatoria Dionysii Pacleri Iglauiensis noch besser. Carmen scriptum et recitatum à Vito Jacobæo Noribergensi ein gutes Heroicum. Gratiarum Actio P. Fabricii post Actum absolutum recitata. Noch gehöret dazu eine Elegie des be-

rühmten Wolfg. Lazius, in welcher er den Neugekrönten mit Lauterbach und Fabricius zu Tische bittet. Angehängt sind einige kürzeren Gedichte vom Fabricius, Lauterbach und Pucler. Das letzte des ersten ist mit dem Echo, natürlich sehr gezwungen. Zuletzt steht: Viennæ Austriæ excudebat Raphaël Hofhalter. Die Aufschrift ausgenommen durchaus eine grosse gute Schrift. 34. Bl. 4.

Bauer hat sowohl diese als die folgende Sammlung in seiner Bibl. Libb. rar. im Supplem. aus der Bibl. Salchen. angemerkt. Sie beweisen beyde, mit welchem Eifer damals in Wien die lat. Humaniora auch von Männern höherer Facultäten getrieben wurden. In beyden wird des verdienstvollen Eder's, der damals das Rectorat führte, mit Lobe allenthalben gedacht. Er selbst gedenket dieser Feyerlichkeiten, welche die neue Kaiserwürde Ferdinands I. veranlasset hat, in seinem Catal. Rect. p. 101. ut infra hominum memoriam nihil fere magnificentius fuerit visum. Aber das Jahr 1557, das dort angegeben wird, ist irrig, und noch irriger in Kochers Spec. Acad. p. 316. das Jahr 1556. Ich will nun anzeigen, was ich von einigen hier vorkommenden Gelehrten gefunden habe. Andre will ich auf die folgenden Artikel versparen. Von Heinrich (nicht Andreas, wie ihn Eder und Kocher nennen; er mußte nur Heinrich Andreas geheissen haben) Eder's Gedichten giebt Gesner eine Edition Norimb. 1553. 4. an. Er ist eigens nach Wien um den Vorber zu erhalten gereiset. (Er singt:

Longum iter emensus, restant mihi multa viarum

Millia, dum repetam, conficienda, domum.

Quæ modicis, verum fatear quo, structa columnis

Adiacet ad ripas paruule Ville tuas.

Coniuge cum chara ludit qua paruulus infans

Exoptans patrijs oscula ferre genis.

Ist dieses die Bils; in Baiern? Ich lese sonst nichts von unserm Dichter. Vielleicht stehn Nachrichten von ihm in Wills nürnberg. Gelehrtenlex. das ich nicht beyhanden habe. M. Nathanael Balsmann von Torgau aus Sachsen wird von Eder Poetici Collegii primarius genannt. Von seinen Schriften kenne ich nur eine schöne Elegie an Wils. von Rosenberg. Vien. 1556. 4. in welcher er ihn um die Unterstützung seiner Studien anfleht. Ich lerne aus der Vorrede, daß Balsmann 1553. Edelknabenhofmeister bey Bischoff Wolfgang von Salm in Passau war, und daß er 1555. eine Reise zurück in sein Vaterland gethan hatte. 1557. 60 und 61. war er Procurator seiner Nation bey hiesiger Universität. Nachher verlassen mich von ihm die Nachrichten. Georg Wittkreuch der Rechte Doctor und Lehrer der Institutionen starb 1566. Ich wüßte nicht, daß er etwas besondrer herausgegeben hätte, wohl aber sein College Petrus a Rotis oder Rotius, von dem ich seine Inauguralrede de Juris & Injuriae Sacerdotibus. Vien. 1557. 4. eine Oratio Congratulatoria an den Card. Otto Truchseß v. Waldburg. Vien. 1565. 4. und einen Commentarius ad leg. Gallus, de liberis et postumis. Vien. 1568. 4. besitze. Noch nennt Gesner Carmina aliquot ad D. Ferdinandum I. 4. und Oratio in exequiis Ferdinandi 1565. 4. Eder aber, unter dem er promovirte, eine typis iam dudum excusa Regiarum prolium Descriptio. Ich will aus dessen Promotionsrede einige biographischen Umstände ziehen. Natus Cortraci ex patre Petro Rotio & matre Joanna de Spinis ciuibz honestissimis, adultior factus ex Gandavo Louanium missus præcepta Philosophiæ didicit. Postea aulam Wormatiam usque secutus venit inde Pragam, ac ibidem primum regii chori iuuentutem, deinde Illustres comites Tarnouios instituit. Magisterii gradum in hoc Gymnasio nostro ante annos septem (1550.) consecutus est. Ad Jurisprudentiam animum adiunxit, cuius studio & amore ductus totam pene Italiam peragravit u. s. w. Alles dieses ist im Eder mit vielem Lobe vermengt. Er war 1579. noch am Leben und kaiserl. Hofadvocat. In Val. Andrea Bibl. Belg. und im Jöcher sucht man ihn vergebens. Hier Lauterbach wird von Eder 1555. und 59. unter den Mathematikern genennet. Wenn ihn Gesner nicht mit dem Johannes vielleicht verwechselt, so war auch er von Ebbau aus der Lausitz. Er legt ihm ein Epiicedium D. Remigii Albulani. Norimb. 1551. bey. Nach Lochers Spec. Acad. war er 1561. Decan der philos. Facultät, gieng aber unterm Jahre von hier weg. Aber wohin?

172. Laurea Poetica ex Caesareo Privilegio in celeberrimo Archigymnasio Viennensi tribus nuper Viris eruditiss. Eliae Corvino, Joanni Lãuterbachio & Vito Jacobæo — collata. A Paulo Fabricio Caesaris et Archiducum Austriae Mathematico, Medicinæ Doctore, Edita in gratiam & honorem — D. Sigismundi liberi Baronis in Herberstein, Neiperg et Guetenhag &c: Trium Imperatorum Consiliarij & Oratoris amplissimi, Viri plane Heroici, ac optime de bonarum literarum studijs meriti. Viennæ Austriae excudebat Raphaël Hofhalter. Anno M.D.L. VIII. §. 2. erscheint das damalige herbersteinische Wapen, und dann Eders Zuschrift im Namen der Universität an diesen greisen ehrevollen Musensfreund. Da heißt es u. a. Vitam tuam a puero ad hanc septuagenariam ætatem absque omni natalium, famę & honoris macula, in tam celebri memoria, tanta dignitate, rebus plurimis sc̃eliciſſime peractis, ac tantis in Remp: meritis deduxisti. — Testantur id legationes trium Imperatorum nomine ad Regem Hispaniarum, Poloniae, Daniae, Magnum ducem Moscouiæ ac Turcarum Tyrannum — Ac ne illa tibi cum alijs essent communia, Moscouiæ historiam tanta fide, luce, ordine & dexteritate stylo luculentissimo complexus es, ut venerandus ille senex, summum totius Germaniæ decus, Henricus Glareanus fateatur, multa abs te primum in lucem edita, quæ vix ulli unquam genti cognita fuerint. — Summę vero modestię id est, quod in admirando illo actionum tuarum opusculo, his diebus edito, omnis fortunę, famę & æstimationis tuæ initia, progressus et finem solis tribueris literis atque scholis. — Neque te, venerande senex, in grauissima ista senectute, inter tot arduas occupationes hucusque, vt plerosque alios, puduit, omnes prope

vniversitatis nostrę actus frequentare. Wie merkwürdig! Noch klagt Eder über die Feinde des blühenden Zustandes der Universität, quales non aliter, quam serpentes, in sinu hic aluisse experimur, und unterschreibt 23. Octobris, Anno 1558. Nun folgen: Academia Viennensis Sigismundo L. B. in Herberstein, eine Elegie, in der sie ihn wider die Schmälerer ihrer Freyheiten anruft. Drey elegische Stücke an Edern vom Lazius, Jacobäus und Fabricius. Eine schöne Oratio Pauli Fabricii in Hexametern, in welcher er die Candidaten promoviret. Darauf recitiret er die schon zweymal oben angezeigte Historia de Divo Abrahamo, und schließt:

Nunc agite & specimen studiorū promite vates,

Digna sonent lauro carmina, digna loco.

Carmen recitatum ab Elia Corvino heroisch. Quæstio proposita Domino M. Hieronymo Lauterbachio, und Responsio beyde elegisch. Caesares Austriaci Oratio recitata a Johanne Lauterbachio heroisch. Quæstio de aureo Vellere Dionysio Puclero proposita elegisch, und Responsio heroisch. Viti Jacobæi Carmen in laudem Academię Viennensis, und Quæstio D. M. Nathanaeli Balsmanno Poetices Professori proposita beyde elegisch. Die Responsio ist nicht gedruckt. Darauf sagt der Promotor:

Si quis in hoc doctus vult carmina dicere cætu,

Nunc habet ille locum.

Incipe tu Lazi doctissime dicere, Musis

Grataque dona feres.

Lazius liest einen Glückwunsch in elegischen, Cass. Stolz von Forchheim in sapphischen Maßen. Dann ruft wieder Fabricius:

Quis uenit? excultas quis iussit adesse puellas?

Fallor? Non certe fallor, Apollo uenit.

Quid chorus Aonidum sibi uult? quid bellica Pallas?

Phæbe puellarum duxque comesque refer.

Es erscheinen Merkur, Apollo, Pallas und die 9. Musen, so viel Knaben, und sagen in verschiedenen Versarten Applause her, die ihnen Lact. Johannes Codicius gemacht hat. Danach steht von eben diesem ein Epigramma an Fabricius. Fabricii Gratiarum actio in choriambischen Strophen, und ein Carmen elegiac. Cultissimo artium ingenuarum Collegio Viennæ, eiusque Decano Do. Georgio Muslero. Zwo Elegien an den Rector magnif. Eder vom Jacobäus, eine von Lauterbachen, zwo an den k. Rath und ersten Secretar Ludw. Ursinus oder Peer die erste vom Fabricius, die zweite vom Jacobäus, die letzte endlich an Lazen von Lauterbachen. Noch ist angedruckt in kleinerer Schrift Privilegium D. Maximiliani Imperatoris Augusti, quo Gymnasio Viennensi Poetas coronandi ius atque potestas est concessa. Unterschrieben in oppido nostro Bozano pri-

pridie Calend. Nouembris, 1501. Confirmatum à D. Ferdinando I. Romanorum Imperatore Augustissimo. Decima Septembris, Anno 1558. Die Vorrede und ein Paar Gedichte mit grosser Schrift, die übrigen mit einer kleineren Cursiv. 46. Bl. 4.

Der Tag dieser Feyerlichkeit ist in dem ganzen Buche vergessen worden. Es war der 15. September. Eder, die Seele der Akademie, hat alles gethan um ihn zu verherrlichen, und den Gegnern den Mund zu stopfen. Die Gedichte sind durchgehends wohl gerathen. Ich will wieder von einigen Verfassern Nachrichten wecken. Wolffg. Lazius war der Sohn eines hiesigen gelehrten Medicus Simon Laßs von Studtgard, der 1532. starb. Er ließ sich zu Ingolstadt in eben der Kunst graduiren, nachdem er Informator und Reisegefährte einiger Adelichen gewesen war. Die Würden, zu denen er gelanget ist, macht seine Grabeschrift zu St. Peter namhaft: Philosophiæ atque Medicinæ Doctori et Professori primario, Cel. Archigymn. Vien. Rectori, Superintendenti Cæsareo, Ferdinandi I. Consiliario & Historico. Sein Sterbjahr war 1565. Hoc uno Viro, schreibt Eder im Catal. Rect. auf 1546. hæc Academia nihil habuit celebrius unquam. Er giebt auch ein Verzeichniß seiner Schriften, das man aber, auch was die ungedruckten betrifft, viel vollständiger in v. Rhauß sehr fleißigen Nachr. v. öst. Gelehr. p. 161. findet, wohin ich überhaupt verweise. Vitus Jacobäus war von Nürnberg gebürtig und kam von Wittenberg hieher den Lorber zu holen. In seinem obengenannten Carmen nennt er einen Laurellus Decus Alsatiae, der in ihm den Dichterinstinct geweckt haben soll. Ist es Jak. Laurellus, den Eder attestationum Commissarius nennt, oder Dechslin Syndikus von Mümpelgard, dessen Sohn Nikolaus nachher in Altorf Professor war? Daß Wittenberg keinen Einfluß auf des Jacobäus Religion gehabt haben müsse, erhellet, theils weil er 1562. Lehrer der Dichtkunst und Notar der Univ. in Ingolstadt ward, theils, weil

Sinauer ein Mst von ihm mit dem Titel: *Hyæna lutherana, qua omnium hæresum colluvies nostri temporis depingitur*, gesehen hat. S. Versuch einer bai. gel. Geschicht p. 139. wo auch seine übrigen Schriften angezeigt werden. Er starb 1568. Elias Corvinus aus Joachimsthal hat das obenangef. Carmen 1559. neu gedruckt dem Abte Michael von Welf zugeschrieben in Gesellschaft einer dem Probst von Herzogenburg Barth. de Cataneis gewidmeten Elegie de divinitate et excellentia Poeseos. 4. Er muß sich nachher auf die Rechte gelehrt haben; denn 1598. war er unter den Candidaten, welche die juridische Facultät für die Superintendentenstelle der Universität vorschlug. Er wird auch unter denen, die ein öffentliches Amt verwalteten in Sorbais Fortsetzung des ederschen Kataloges und zwar mit dem Beyfaze *Equus* genannt. Eine Sammlung seiner Poesien ist zu Leipzig 1568. erschienen. S. Script. Univ. ab an. 1588. p. 33. Von Caspar Stolz von Forchheim finde ich noch im Gesner ein Carmen gratulatorium ad Ferd. I. fol. und Epitaphia varia 1558. 8. Lactanz Johann Codicius war von Schluckenau aus dem Leutmeritzkreise. Er ließ noch 1559. zu Wien *Quatuor Prophetica Capita cum aliquot Psalmis elegiaco carmine conscripta*. 4. drucken. Einige Gedichte von ihm stehn auch T. II. *Deliciar. Germ.* Von dem berühmten Freyh. Siegm. von Herberstein von Bippach in Krain gebürtig s. über das, was oben angeführet steht, Melch. Adams Vit. *Jurisc. Jöchers Gelehrter.* oder, wenns möglich ist, den höchstseltenen *Commentariolus a puero ad annum usque ætatis suæ septuagesimum tertium*, den er bey Hofhaltern 1558. mit Holzschn. 4. drucken ließ. Nicht weniger selten sind seine *Tribus Imperatoribus Servitia bello, consilio et Legationibus* ab an. 1506. usque 1562. præstita, die Zimmermann 1562. 4. gedruckt hat. Noch besitze ich sein *Colloquium cum morte*, autore Joanne Oppolitano Silesio mit vorstehendem Wapen f. a. 4. gewiß sehr rar. Er starb 80jährig 1566. Einen mit seinem Namen in der Ausg. seiner *Rerum Moscov.* begangenen Fehler habe ich Bücherk. I. Th. S.

XLI. p. 233. angezeigt. Das angedruckte Privilegium Poetarum kann man auch in des Celtes Gedichten Norimb. 1502. f. in v. Seelen Select. literar. und dem Consp. Hist. Univ. Vienn. lesen.

173. Gratulatoria aliquot Carmina à diversis Autoribus conscripta in honorem Andreae Dadij Barlani Archiducalis Collegij Prioris, & Viennensis studij Professoris publici, cum gradu Doctorali insigniretur. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hofhalter. M. D. LVIII. Petrus a Rotis, Paul Fabricius, Dion. Puclerus, Wit. Jacobäus haben ihren Freund, jeder mit einer Elegie, Cornelius Fuchs von Amerfort mit einem heroischen Applausus beehret. Kleine Cursivschrift bis auf die Titel. 8. Bl. 4.

Dies Jahr haben sich die akademischen Musen vorzüglich hören lassen. Ich habe 1550. angemerket, daß Dadius (von Δαΐς) sonst Kienbaum die Philosophie zu lehren von Löwen beruffen ward. Unter seinen Lehrjahren legte er sich zugleich auf die Medicin. Sein fleißiges Botanisiren beschreibt Pucler ganz hübsch:

Impiger ad summi quoties fastigia montis

Reptabat dubio saxa per alta pede.

Ac silvas folers quoties lustrabat opacas,

Cum fuit à docta planta reuulsa manu,

Eius et ut vires gustu dignoscere posses,

Ingratus quoties polluit ora sapor.

In diesem Jahre nun erhielt er das Doctorat, und ward nachher bis 1582. siebenmal Decan seiner Facultät, auch 1564. Rector magnificus. Anno 1559. war er der erste, der in den lang unterlassenen so genannten leontinischen oder quodlibetischen Disputirübungen wieder austrat. Val. Andreas hat ihn nicht in seiner Bibl. Belg. so wie Cornel. Fuchs von Amerfort allen meinen Handbüchern unbekannt ist.

174. Eidyllion Inulcissimo Imperatori Ferdinando I. P. F. P. P. Hung. et Bohem. Regi Sereniss. Archid. Aust. &c. opt. Principi Sacrum. A Johanne Lauterbachio Lobauensi Hexapolitano, Illustrium Comitum de Hohenlöö &c. Præceptore scriptum. Viennae Austriae Anno M.D.LVIII. Der innere Titel ist: Europa Exultans. Der Dichter führt im Chore der Göttinnen Europa ein, die des Kaisers Lob unter dem Namen Cubulus besingt. Die Scene seines Gesichts ist ein Thal.

Hanc non mollis Arabs, non Indus spectat Eous,

Non Saba, non pingui dives Panchæa thure,

Sed tantum cultrix patris Ingeltinga Lyæi,

Ingelfinga domus binis tutissima Pardis,

Quam placidus leni præterfluit amne Cocerus u. f. w.

Anspielungen auf die hohenlobische Herrschaft Ingelfingen am Ro-
ther, und auf das Wapen dieses berühmten Hauses. Am Ende:
Excusum apud Raphaelem Hofhalter, Anno M. D. LVIII. Grosse
Schrift. 4. Bl. 4.

Wir haben schon verschiedene Proben der nicht unglücklichen lauterbachischen
Muse gesehen, und dennoch soll er sich zu Tode poetisiret haben um von an-
dern nicht übertroffen zu werden, wie im Jöcher zu lesen ist, wo alle seine
Schriften verzeichnet stehn. Von Löbau aus der Lausitz gebürtig kam er mit so
manchen andern Sachsen von Wittenberg aus Melanchthons Schule nach Wien,
informirte junge Grafen von Hohenloe Neustein, ward Schulrektor zu Dehrin-
gen und 1567. zu Heilbrun, wo er 1593. starb und der Bibliothek eigenhändige
Nachrichten von seinem Leben hinterließ.

175. Oratio de Medicina, in ferijs DD. Cosmæ & Damiani,
in Templo S. Stephani Viennæ Austriæ habita, A Dionysio Pu-
clero. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hofhalter. Anno M.
D. LVIII. Voran gehn Petri a Rotis V. J. D. Epigramma. Pauli
Fabricii Epigramma, und Puclers Elegie an den damaligen Decan
der medic. Facultät Ladislaus Stuff, in der er ihn besonders wi-

der die unberuffenen Quacksalber auffodert. Er unterschreibt sich Iglauensis. Die Rede verbreitet sich in einem guten Lateine über die Nothwendigkeit der heilsamen Kunst, über die eingeschlichenen Misbräuche, und über die Vorbereitung eines angehenden Arztes, und ist mehr für einen akademischen Hörsaal, als für eine Kirche gemacht; dennoch gedenkt der Redner im Schlusse der beyden Schutzheiligen. Angehängt ist: Carmen a Paulo Fabricio recitatum sub finem orationis suæ, cum titulo Doctoratus in Medicina ornaretur. Ein schönes Lob der Gesundheit in Hexametern. Ein kleinerer Druck und die Gedichte cursiv. 16. Bl. 4.

Mit Vergnügen sieht man aus diesem und den meisten anderen seltenen und unbekannten Stücken, die ich bisher angezeigt habe, in welcher Eintracht und Verbindung die Lehrer unsrer hohen Schule standen. Es ist auch nichts erwünschlicher für Leute, die einander in die Hände arbeiten sollen. Von unserm gelehrten Mährer finde ich nicht, daß er eine akademische Würde bekleidet hätte; er muß also bald irgendwohin zu einem Physikate abgegangen seyn. Was die Schutzheiligen der med. Facultät belanget, ziehe ich aus Freundts Sylloge illustr. in Re medica Vir. folgende Nachrichten: 1413. Sacra Divorum Cosmæ & Damiani capita primitus argento ornata sunt a Facultate. 1429. Primitus Festum SS. Cosmæ & Damiani est solemnissimum. 1446. Institutum est anniversarium pro defunctis commemorbris celebrandum post Festum SS. Cosmæ & Damiani. 1516. Statutum, ut in Festo SS. Cosmæ & Damiani post Evangelium per quendam Scholarem Panegyris dicatur. 1520. Statuitur, ut Doctores Medicinæ in Festo tutelari SS. Cosmæ & Damiani sub floreni ungaricalis

poena epomidati compareant. 1599. Festum Divorum Cosmæ & Damiani ab anno 1571. intermissum restauratur. 1636. D. Joan. Guil. Mannagetta locavit 200. fl. pro solemniori celebratione festi tutelaris. 1665. D. Joan. Heinrichson Pharmacopœus pro solemniori celebratione Divorum Cosmæ & Damiani gratuito donat 500. fl. 1698. A ducentis annis intermissa Processio in Festo SS. Cosmæ & Damiani reinstituitur, sitque cum Magistratu transactio de annuo pulsu campanæ majoris durante hac processione. 1701. Sacra Capita Divorum Cosmæ & Damiani eo, uti etiamnum sunt, modo ornantur.

176. Julii Alexandrini Antargentericorum suorum Defensio, aduersus Galeni Calumniatores. Viennae Austriae excudebat Michael Zymmerman Anno M. D. LVIII. Julius Alexandrinus aequis vbique Medicinæ Professoribus S. D. Johannes Argenterius ein Piemonteser von Castelnovo, und Lehrer der Medicin zu Neapel, Pisa, Montreal und Turin hatte vor beyläufig 8. Jahren ein Werk de Morbis herausgegeben, in welchem er den Galenus übel mitnahm. Unser Julius ließ für diesen zu Venedig 1552. Antargenterica 4. drucken. Argenterius veranstaltete durch Reiner. Colander aus dem Clevischen gebürtig, der lange in Italien Medicin trieb, eine Antwort, die zu Florenz 1556. 8. ans Licht trat. Dieser begegnet nun Julius mit vieler Häftigkeit in gegenwärtiger Schrift, die unabgetheilet bis ans End fortläuft. Es wird darinn des Besalins, Ge. Agricolas, Fernel's, Rondelets, Gesners

u. a. mit Lobe gedacht. Die Vorrede groß cursiv, sonst ein schöner mittelmäßiger Druck. Am Ende ein Erratenindex. 122. Bl. 4.

Eine der wenigen in diesem Zeitalter zu Wien herausgekommenen Streitschriften, die Personalangriffe enthalten, und noch dazu wider keinen Einheimischen gerichtet. Unsere Originalausgabe ist nicht bekannt. Man führt nur als kenthelben den Nachdruck Venet. 1564. 4. an. Daß doch auch jemand die Originalausgabe des ersten argenterischen Werkes anzeigte! Die florentinische von 1556. f. kann es nicht seyn. Sie hat auch auf dem Titel, und unser Autor sagt ja in der Vorrede, Argenterius habe ante annos plus minus octo drucken lassen. Julius Alessandrini war von Trident gebürtig und mit Crato, Dodo-naus und Matthiolus in unserm Zeitraume eine Zierde des kaiserl. Hofes. Er erhielt das Prädicat von Neustein und starb in seiner Vaterstadt 1590. S. von ihm und seinen Schriften v. Rhauß schon öfter gelobten Vers. v. öst. Gelehrte. c. VII. p. 204. Und noch weitläufiger Tartarottis Saggio della Biblioteca Tirolese, so wie dieselbe ist Todeschini 1777. in Venedig herauszugeben angefangen hat, Scanzia I. p. 160. 8.

Jahr 1559.

177. Luctus Archigymnasii Viennen. Pro Funere D. Caroli Quinti Ro. Imperatoris Augustissimi, Patriae Patris feliciss. Editus in honorem Augustiss. Familiae Principum Austriae primorum eiusdem Archigymnasii fundatorum. Per Georg. Eder. V. I. D. Caesar. Consiliarium & pro tempore Rectorem. Viennae Austriae Anno M. D. LIX. S. 2. das kaiserl. Wapen mit 4. Versen vom Wit. Jacobäus. Die Zusage im Namen der Universität lautet an Erz. Karl den drittgebohrnen Ferdinands I. Er wird im Titel Bonarum literarum Cultor genannt. Der Schluß ist sehr wahr: Scholis desertis, & neglecta eruditorum hominum dignitate, non regnantum ac omnium virtutum & literarum studia peritura, sed memoriam etiam & Regum & Principum, & ipsius adeo Reip. prorsus interituram. Unterschrieben von Eder XIX. Kalend. Februar. Darauf folgen die gestochenen Säulen Karls V. mit dem Plus Ultra, und zwischen ihnen ein Paar mittelmäßige Sinngedichte vom Jacobäus und einem NN. Dann Eders Trauerrede an die Universität, ein bißchen astrologisch. Er geht kurz das Glück, die Verdienste uns Reich und die Tugenden dieses außerordentlichen Monarchen durch, und sagt von seinem Tode: Quam vbi iam adesse intelligeret, mox vna manu Jesu Christi Salvatoris nostri ima-

ginē crucifixi, altera candelam arripit accensam, atq3 tanta deuotione & humilitate hanc animā supremo suo Imperatori & auctori ipsi reddidit Deo, vt celum eius pietate moueri, & terra cōcuti constantia videretur. Angehängt sind Poesien Viti Jacobaei, Wolfg. Schranzij I. V. D. Pauli Fabricii, Hier. Lauterbachii Mathematicum Prof. Ord. Wencesl. de Muglitz Morau, Dion. Pucleri, Matthaei Cervi Joachimici, Gasp. Stoltzii Vorchem, Lactant. Joh. Codicij, Mart. Mylij Annæb. Joh. Wischovini Morau. Meist Elegien und Grabeschriften, wo sich aber schon akrostichischer, und chronostichischer Tand einmengen. Am Ende erscheint Hofhalters Stock: ein fruchtreicher, umzäunter, von der Sonne bestrahlter Baum, an dessen Fusse Spes und in der eyrunden Einfassung:

Omnia spe florent prospiciente Deo,

unten aber: Ex officina Typographica Raphaelis Hofhalters steht. Die Rede mit schöner grosser Schrift, das Uebrige alles mit einer kleinern Cursivschrift. 28. Bl. 4.

Ist auch auf der Universitätsbibliothek. Von Karl II. Stifter der öfters reichsteyerschen Linie, und Stammvater unsrer angebetheten Monarchen s. Hist. Ducum Styriae P. III. p. 1. Eder hat in der Dedication unsrer Sammlung von ihm prophezeit: Tota Resp. Christiana omne spem salutis suæ cum in totam Austriacorum Principū familiam, tum in Tuam Sereniss. Cellstud. re-

ieciſſe et collocasse videtur. Von unsern Dichtern finde ich Wolfg. Schranzen 1563. Decan seiner Facultät, und besäße eine Rede, die er 1561. auf den Tod der Gemahlinn des berühmten Georg Siengers Magdalena v. Jßung gehalten hat. Eder nennt ihn im Cat. Rect. auch unter den ansehnlichen Advocaten. Wencesl. von Muglis mag ein Verwandter Antons von Muglis gewesen seyn, der im vorigen Jahre das Großmeisterthum der Kreuzherren vom rothen Sterne mit dem bischöflichen Sitze Wiens verwechselt hat, und nachher Erzbischoff zu Prag ward. Vom Matth. Cervus aus Joachimsthal glaublich Hirsch, und Joh. von Wischau aus Mähren kann ich nichts berichten.

Jahr 1560.

178. Müllner vnnnd Peckhen Ordnung. Mit Rs. Kay. May. Gnad vñ Priuilegien, Gedruckt zu Wienn in Osterreich, durch Hanns Syngriener. M. D. LX. Innerer Titel: Ordnung vnd handlung, so auff Beuelich Römischer auch zu Hungern vnnnd Behaim Khüniglicher Majestat ic. Hochlöblich Stathalter Cantzler vnnnd Regenten der Niderösterreichischen Landde, Durch die fürsichtigen weisen, N. Burgermeister vnd Rathe der Stat Wienn, den zwayen Sandtwerchen, Müllnern vnnnd Peckhen, gemacht vnd gegeben. Alles in Artikel getheilt, die groß gedruckte Aufschriften haben. Den Bäckenknechten und Jungern wird z. B. verbothen, nichtmehr auf dem Hofe um Arbeit oder Zusprechung zusammenzu-

kommen, noch sich dort oder anderswo auf der Gasse miteinander zu raufen. Meister, die zum drittenmale ungerecht befunden worden sind, sollen mit der Schupfe, oder an deren Statt um 10000. Mauerziegel zu gemeiner Stadt Bau gestrafet werden, u. s. w. Zuletzt steht: Ende des Buechs. Große schöne Schrift. 12. Bl. Fol.

Ich finde diese Ordnung im Codex Austriacus P. II. p. 17. edit. 1704. f. übergangen; denn bey den Müllerordnungen folgt auf die ferdinandische 1553. gleich die maximilianische 1572, die im garellischen Exemplare der unsern beygebunden ist, und bey den Bäckernordnungen P. I. p. 226. ist nichts vor Leopold angegeben.

179. Demosthenis Orationum Philippicarum prima, in usum studiosorum græcæ linguæ nunc primum seorsum edita. Der Jesusnamen gestochen. Viennæ Austriæ in ædibus Collegij Cæsarei Societatis JESV. Anno 1560. Vor der Rede geht des Libanius ΠΡΟΟΕΣΙΣ und nach der Rede eben dieses Sophisten Inhalt der zweyten philippischen Rede. Alles dieses ohne lateinische Uebersetzung. Hernach folgen mit neu angefangener Signatur ganz griechisch das Vaterunser, Ave Maria und der Glauben, das Evangelium des h. Johannes und der Psalm Miserere mit einem kurzen Gebethe, dann griechisch und lateinisch des Pythagoras und Phocylides Denksprüche, und Homers Batrachomyomachie. Alle diese
Stü-

Stücke haben einen griechischlateinischen Titel vor sich, in welchem aber Phocylides ausgelassen worden ist. Die griechische Schrift ist fein und schön, die lateinische klein cursiv. 48. Bl. 8.

Ich habe von dieser Druckerey schon Bücherkunde I. Th. S. XXIII. p. 128. gemeldet. Die in Oesterreich beruffenen Jesuiten, die nach Kaupachs unverdächtigem Zeugnisse in seinem evang. Oesterr. alles thaten die Gefahr laufende katholische Religion zu unterstützen, versielen auch auf dieses Mittel, besonders der Jugend, nützliche Schriften in die Hände zu bringen. Der Rector Joh. Victoria erhielt dazu einen kaiserl. Beytrag von 300. Thalern. Sie erbathen sich wohl auch Kaph. Hofhalters Kunst dazu, wie ich in der Unterschrift eines Tractates: De utraque copia verborum et rerum Præcepta. 1561. 4. ersehe, der sich auf der Bibliothek zu Kloster Neuburg befindet. Allein über drey Jahre konnten sie nicht erschwingen, und verkauften 1577. den müßigen Druckerzeug nach Ungarn an Mik. Telegdi, der Generalvicar des Granererbischofthumes war, und glaublich damit 1580. da er schon das Bisthum Fünfkirchen hatte, seine Postillas Concionum, und das ungarische Werk vom Lohne der guten Werke zu Tyrnau auflegen ließ. Von der Druckerey, die der Schwärmer Balth. Hubmayer 1526, in Nikolsburg, und die unkatholischen Herrenstände bey Stein in Oesterreich 1571. anrichteten, s. Kaupach I.

cit. II. Th. p. 53. und I. Th. p. 119. Ich habe die am letzten Orte herausgekommenen schön gedruckten und seltenen Kirchenagenda fol. der garell. Bibliothek einverleibet. Sie sind eben so wenig eigentlich lutherisch, als katholisch. Noch habe ich in meinem Zeitraume eine Druckerey in Niederösterreich entdeckt. Die hiesigen PP. Franciscaner besitzen: Michaelis Franc. de Insulis Quodlibetica Decisio cum officio et Missa de doloribus seu compassione beatissime Virginis Marie. Impressum Schratsthal in Austria 1501. 4. Klein goth. in 2. Col. Eben dieses Stück findet sich auf der Bibl. zu Kloster Neuburg.

Ohne Druckjahr.

180. Bulla Monitorii Apostolici contra tres Reverendissimos Cardinales, ut redeant ad obedientiam S. D. N. Papae, ne Scisma in Ecclesia sancta Dei oriatur. Das päbstl. Wapen Julius des II. Der Titel in Quadratlettern. Vor der Bulle selbst giebt Hieronymus de Ghinucciis Canonicus Seneñ. Vtriusq3 Ju. Doctor. Curiae Causarum Camerae Apo. generalis auditor das Zeugniß ihrer Authenticität. Die Cardinäle, welchen die Bulle alle kanonischen

Etra

Estrafen androht, wenn sie sich innerhalb 50. Tage nicht unterwerfen sollten, sind Bernardin Carbajal, Guil. Briçonnet und Franc. Borgia, die den Pabst verlassen hatten, und zu Pisa hauptsächlich aufs Concilium drangen. Die Bulle ist datiret: Romæ apud Sanctu Petru. M.CCCCC.XI. Quinto Kalen. Augusti. Pontificatus nostri anno octauo. Am Ende bezeugen Vianus de Bellavilla, Domin. de Villanis, Petr. Mengivarius und Joh. Bernardi päbstl. Cursores, daß sie dieselbe an den gehörigen Orten angeschlagen haben. Schöne grosse lateinische Schrift. 7. Bl. 4.

Die zween ersten Cardinäle hat Leo X. wieder in Gnaden angenommen, der dritte ist eher verstorben. Man sehe den Hergang im Leben Julius II. und dieser Cardinäle beyhm Ciaconius T. III. Hist. Pontiff. et Cardd. Unfre Bulle steht T. X. Magni Bullarii Rom. edit. Luxemb. p. 15. ex Misc. wie es heist, Biblioth. Casanat. abgedruckt. Allein unfre Ausgabe ist gewiß richtiger; denn wo wir oben de Ghinucciis und Vianus lesen, heistß im Bullarium Shinucciis und Vicarius. Was Vietorn veranlasset haben mag, den gegenwärtigen Abdruck zu machen (denn es ist offenbar seine grosse schöne Schrift)

Schrift) kann ich nicht sagen. Vermuthlich ist es nach 1512. geschehen, da sich Maximilian I. mit dem Pabste wieder ausgeföhnet hatte. Zum Beschlusse will ich noch die mir bekannten Buchdrucker nennen, die bis ans End des XVI. Sec. in Wien gearbeitet haben. Sie sind: Casp. Stainhoffer, Blas. Eber, Steph. Creuzer, Mich. Apfel, und seine Wittib, Nik. Pierius, Franz Kolb, Leonh. Formica, und seine Wittib, und Leonh. Nassinger. Vom letzten besonders hat die garell. Bibliothek unlängst das sehr rare Compendium vitae S. Leopoldi 4. mit der Unterschrift: In Archiducali Neuburgensi Monasterio excudebat Leonhardus Nassingerus. Anno cIo. Io. xcl. Die S. Colomanni Martyris, etiam Patroni Austriæ finitum est. erhalten. Von allen übrigen besitze auch ich einige Stücke.

